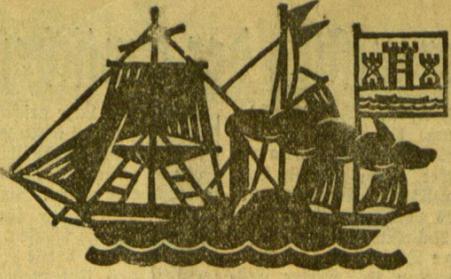


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen... Monatl. Bezugspreis: für Adhler 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae...



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonialspalte im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Centen... Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonialspalte im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 100

Memel, Freitag, den 30. April 1926

78. Jahrgang

Der Verzweigungskampf der christlichen Demokraten

Von J. Jermain, Kowno

Nach den ungewöhnlichen Maßnahmen zu urteilen, die die christlichen Demokraten bei dem gegenwärtigen Wahlkampf anwenden, muß es um ihre Wahlausichten sehr schlimm bestellt sein. Daß sie gefälschte linke Kandidatenlisten in die Wahlkampagne werfen, ist hier schon einmal hervorgehoben worden. Ueberblickt man nämlich die unzähligen Wahlzettel, so fallen einem die vielen Kandidatenlisten von „Arbeitern und Armen“, „Klassenbewußten Arbeitern und Armen“, „Volkbauern und Landarmen“ usw. auf. Wer hinter allen diesen Listen steckt, kann man aber gleich gewahr werden, wenn man sich die Kandidaten näher ansieht, die in diesen Listen figurieren. Es sind dies zum überwiegenden Teil fragwürdige Subjekte, die schon vieles auf ihrem Korbholz haben. Sie können unmöglich von wirklichen Arbeitern oder Bauern nominiert worden sein und müssen somit als Hintermänner der christlichen Demokraten angesehen werden. Der Zweck, den man mit der Aufstellung solcher Listen verbindet, ist klar. Man will zunächst einmal die Stimmen der Arbeiter und Bauern, die sich nach links orientieren, zersplittern und sich dann auch Möglichkeiten verschaffen, um etwaige Wahlen nachher zu annullieren. Daß aber auch die Behörden durch Verfehlung der christlichen Demokraten Wahlbedenken leisten werden, das hat niemand erwartet. Und doch scheint es Tatsache zu sein. In einer Anfrage, die die sozialdemokratische Fraktion an den Ministerpräsidenten und Innenminister richtete, erklärt sie, daß sie schlagende Beweise in Händen habe, daß die politische Polizei sich damit beschäftigt habe, linke Wahlzettel für die bevorstehenden Seimwahlen zum Zwecke der Provokation aufzustellen. Dies übersteigt in der Tat alles, was bisher irgend jemals und irgendwo an Wahlschikanen geleistet worden ist. Man muß schon weit auf die schlimmsten Zeiten zaristischer Willkürherrschaft zurückgreifen, um analoge Handlungen zu finden. In der Anfrage verlangt die sozialdemokratische Seimfraktion die Verstrafung und Dienstentlassung der schuldigen Beamten. Dies ist aber von den christlich-demokratischen Ministern kaum zu erwarten. Denn im Grunde genommen handeln sie selbst nicht besser. Auch sie nutzen ihre Macht dazu aus, um auf die ihnen untergebenen Beamten einen Wahlzwang auszuüben, was ebenso ungesetzlich und unzulässig ist, wie die Verfehlung der politischen Polizei. So erfährt man jetzt, daß z. B. der Verkehrsminister Sitichs einen Eisenbahnbeamten ohne irgendwelchen Grund und ohne jegliche Kündigung entlassen hat, weil er Vorsitzender eines volkssozialistischen Wahlkomitees ist. Die Bitte des Entlassenen um Angabe von Gründen ist natürlich unbeachtet geblieben. Geradezu haarsträubend ist eine zweite Gewalttat, die sich Landwirtschaftsminister Krupawizius geleistet hat. Einem Neusiedler, der in das ihm schon längst zugewiesene Landstück 4000 Lit investiert und sich darauf in dem Glauben, daß es bei ihm doch für immer bleiben werde, bereits häuslich eingerichtet hatte, ist jetzt auf Anordnung des Landwirtschaftsministers Krupawizius die Landparzelle wieder genommen und einem Polizeibeamten abgegeben worden, ohne daß man dem existenzlos gewordenen Neusiedler auch nur die von ihm in das Land gesteckten Gelder zurückstatten will. Dabei hat der betreffende Neusiedler als Freiwilliger in der litauischen Armee unausgesetzt für die Unabhängigkeit Litauens gekämpft. Sein einziges Verbrechen ist, daß er sich jetzt bei den Wahlen für die volkssozialistische Partei aktiv betätigt. So lohnt die christlich-demokratische Regierung die litauischen Kriegsveteranen, die sich nichts anders zuschulden kommen lassen, als daß sie von den ihnen durch das Gesetz verbürgten Bürgerrechten Gebrauch machen. Ebenso wie die Minister den staatlichen, so nutzen auch die Geistlichen den kirchlichen Apparat für die Wahlzwecke aus. Sie lassen sich hierbei gleichfalls zu ungesetzlichen Handlungen verleiten. Daß man die Kirchen in politische Klubs verwandelt hat, daran hat man sich schließlich schon gewöhnt. Befremden muß aber, wenn ein Priester das allerheiligste Sakrament durch Stimmpressung und Be-

Chamberlain nicht beunruhigt

London, 28. April. (Zuspruch.) Chamberlain wurde am Mittwoch im Unterhause von Wedgwood (Arbeiterpartei) interpelliert, wie sich die englische Regierung zu dem Standpunkt des tschechischen Außenministers Benesch stelle, der es Deutschland verbieten wolle, sich in irgendwelchen Neutralitätspatzen zu verpflichten, weil die Gefahr besteht, daß Deutschland dadurch die Wirkungen des Artikels 16 des Völkerbündnisses in Frage stelle. Chamberlain erklärte, daß die englische Regierung bis zur Stunde keinerlei Schritte unternommen habe, um bei der deutschen Regierung hinsichtlich des deutsch-russischen Vertrages vorkellig zu werden. England habe durch seinen Botschafter in Berlin vor Abschluß des Vertrages der deutschen Regierung mitteilen lassen, welchen Wert sie einer Vergewisserung beilege, daß Deutschland sich nicht durch irgendwelche Abkommen binden würde, die den Abmachungen von Locarno zuwiderlaufen. Die deutsche Regierung habe die bekannte Erklärung abgegeben, daß sie nicht beabsichtige, ihre Locarnoabmachungen zu desavouieren. Chamberlain erklärte weiter, er habe noch nicht Gelegenheit gehabt, um den Text des Berliner Vertrages mit der notwendigen Sorgfalt zu prüfen. Er sei aber der festen Überzeugung, daß auch nach Prüfung des Vertrages kein Anlaß zur Besorgnis bestehen würde.

Berlin, 28. April. (Zuspruch.) Die Reichsregierung hat an die rumänische Regierung eine Note gerichtet, in der sie ihr lebhaftes Bestreben über Neuforderungen des Pariser rumänischen Gesandten Diamandi anspricht. Diamandi hatte in einem Interview mit einem Vertreter des „Matin“ über den deutsch-russischen Vertrag erklärt, Deutschland zeige in Genf zwei Gesichter, das eine freundlich lächelnd und dem Abendlande zugewandt, das andere rachsüchtig und fordernd und Rußland zugewandt.

Litauen und der deutsch-russische Vertrag

Das Organ der litauischen Regierung, die „Lietuva“ (28. 4.) schreibt zu der Unterzeichnung des deutsch-russischen Vertrages u. a.: Dieser Vertrag sei ohne Zweifel die Folge der mißglückten Genfer Session. Noch vor den vorbereitenden Schritten zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei in der deutschen Presse und der Öffentlichkeit ein harter Streit über die Frage, ob Deutschland sich nach dem Westen oder Osten orientieren solle, geführt worden. Nach Locarno habe es geschienen, als ob die westliche Orientierung gesiegt hätte, da Deutschland den Locarnovertrag trotz der Unzufriedenheit Sowjetrusslands unterschrieben habe. In Genf habe es sich jedoch gezeigt, daß selbst die Anhänger von Locarno nicht gewillt seien, die Bestimmungen von Locarno durchzuführen. Es hätten Intrigen begonnen, die zum Zusammenbruch der Session geführt hätten. Deutschland sei nicht in den Völkerbund aufgenommen worden. Dieser Genfer Mißerfolg habe in Deutschland die Anhänger der östlichen Orientierung gestärkt, und der unterschriebene deutsch-russische Vertrag sei ein öffentlicher Sieg dieser „Ostanhänger“. Deutschland befinde sich jetzt auf einem Kreuzwege. Welche Richtung wird jetzt die Politik Deutschlands einschlagen?

Ein deutsches Kolonialmandat in Afrika?

London, 29. April. (Zuspruch.) „Daily Telegraph“ berichtet: Die Andeutung, daß, wenn geschung von Ungeklärtheiten entweicht. Ein drastischer Fall, der in der Presse erzählt wird, spricht für viele. In einem Priester war ein Mädchen gekommen, um ein neugeborenes Kind taufen zu lassen. Den vorgeschriebenen Geburtschein hatte es nicht mitgebracht. Auf die Frage des Priesters, für wen sie stimmen werde, antwortete die Mutter, sie wisse nicht. Hierauf erklärte ihr der Priester, daß, wenn sie ihm verspreche, für die christlichen Demokraten zu stimmen, er ihr Kind ohne Geburtschein taufen werde. Das Mädchen gab dies Versprechen, und der Priester taufte darauf das Kind. So arbeiten Staat und Kirche mit allen unerlaubten Mitteln, um den Wahlsieg der christlichen Demokraten zu sichern. Diesem Zwecke sollte schließlich auch die Konferenz der Abdusrabbiner dienen, die Ende voriger Woche in Kowno stattgefunden hat. Die Abduspartei, von der an dieser Stelle schon einige Male die Rede war, vertritt sich immer mehr ins Garn der christlichen Demokraten, deren Kampfmethoden und -mittel sie

Deutschland in den Völkerbund eingetreten ist, es ein Kolonialmandat, wahrnehmlich in Afrika, erhalten werde, hat einige Bestürzung in City-Kreisen, die an Afrika interessiert sind, erzeugt. Dies gelangt in einem Schreiben zum Ausdruck, das Konrad Walsh an Chamberlain gerichtet hat, in dem er anfragt, ob irgend eine Veränderung in der Politik der britischen Regierung hinsichtlich der politischen Ansprüche des Tanganika-Gebietes eingetreten sei. Laut „Daily Herald“ antwortete Chamberlain, daß kein Grund für die Annahme bestehe. Die britische Regierung hätte ihre Politik mit Bezug auf das Tanganika-Gebiet nicht geändert oder beabsichtige nicht eine Veränderung dieser Politik.

Italien und Türkei

London, 28. April. (Zuspruch.) „Daily Mail“ berichtet aus Konstantinopel: Der türkische Außenminister habe auf die italienische Note bezüglich der italienisch-türkischen Beziehungen geantwortet, daß er den Wunsch nach einem friedlichen Zusammenwirken erwidere. Er führe die periodische Beunruhigung in der Türkei auf die Expansionsbestrebungen in der italienischen Presse zurück.

Rücktritt der lettlandischen Regierung

Riga, 28. April. (Zuspruch.) Das Parlament lehnte bei der gestrigen Abstimmung den Haushaltsplan mit 49 gegen 45 Stimmen ab. Die Regierung hat darauf ihren Rücktritt erklärt.

Ausfuhr um jeden Preis

Moskau, 27. April. Handelskommissar Kamenew machte im jüngsten Dekret die leitenden wirtschaftlichen Amtsvorsteher persönlich verantwortlich für ein etwaiges weiteres Verfallen der Getreideausfuhr, von der die Stabilität des Tschermonetz recht wesentlich abhänge. Bisher hat der Kornexportplan im allgemeinen nur zur Hälfte der vorgesehenen Entwicklung verwirklicht werden können.

Eisenbahnverbindung Europa-Asien

Moskau, 28. April. Das Verkehrsministerium hat sich nach längeren Verhandlungen entschlossen, der Internationalen Schlafwagengesellschaft (Verwaltungssitz Brüssel) 50 Schlafwagen zurückzuliefern unter der Bedingung, daß diese in stand gesetzt werden, um dem im Sommer aufzunehmenden direkten europäisch-asiatischen Eisenbahnverkehr zu dienen. Es ist die Rede davon, daß die 50 Waggons in Riga bei den „Phönix“-Werken repariert werden.

London, 29. April. (Zuspruch.) „Daily News“ meldet, daß ihr Berichterstatter in Moskau aus Rußland ausgewiesen worden sei, nachdem er wegen Spionage für die „Daily News“ 10 Wochen im Gefängnis gesessen habe.

Konferenz des Völkerbundes

Paris, 28. April. (Zuspruch.) Wie eine „Havas“-Melbung des „New York Herald“ aus Washington besagt, hat das Staatsdepartement den Empfang der Einladung zur Teilnahme an der Konferenz des Völkerbundes bekräftigt. Weder eine Annahme noch Ablehnung sei erfolgt. Das Botschaften sei, so erklärt das Staatsdepartement, durch Befehle des Kongresses geregelt und unterliege keiner Abänderung.

restlos übernommen hat. Was speziell die Konferenz der Abdusrabbiner anbelangt, so trat ihr innerer Zusammenhang mit dem christlichen Demokraten schon rein äußerlich dadurch in die Erscheinung, daß sie ihre Tagung in einem katholischen Heim abhielt. In einer geheimen Sitzung hat sogar ein litauischer Staatsbeamter, der zugleich auch Priester ist, teilgenommen. Am Sonnabend fand eine Wahlversammlung der vereinigten jüdischen Demokraten statt, in der der Seimdeputierte D. Finkelfstein als Redner auftrat. Wie er auf die reaktionäre Mißwirtschaft der christlichen Demokraten zu sprechen kam, erhob die Frau eines Abdusparteiannes einen Lärm, so daß die Polizei wie auf Verabredung gleich herbeieilte und die Versammlung schloß. In dieser Zeit durften aber die Abdusrabbiner, die an der Konferenz teilgenommen hatten, ungeführt in fast allen Synagogen Wahlreden halten. Der Wahlkampf wird im ganzen Lande erbittert geführt. Er hat seinen Höhepunkt offenbar noch nicht erreicht.

Passivität des Reichskabinetts in der Fürstenabfindungsfrage

Berlin, 29. April. (Zuspruch.) Das Reichskabinet hat sich gestern abend den Blättern zufolge in einer längeren Sitzung mit der Lage beschäftigt, die durch die Stellungnahme der Parteien in der Frage der Fürstenabfindung entstanden ist. Wie der „Lokalanzeiger“ wissen will, ist das Kabinet dabei erneut zu der Auffassung gelangt, an seiner bisherigen passiven Einstellung zu dieser Frage auch weiterhin festzuhalten.

Berlin, 28. April. (Zuspruch.) Die demokratische Reichstagsfraktion beschloß, ihren Antrag auf angemessene Abfindung der Fürsten aufrecht zu erhalten. Bei seiner Ablehnung wird die Fraktion gegen die entschädigungslose Enteignung stimmen. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei erklärte sich formell gegen den sozialdemokratischen kommunistischen Enteignungsantrag als auch gegen den demokratischen Zusatzantrag. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat beschlossen, in der zweiten Lesung des Volkstentatives einen neuen Vorschlag einzubringen, der im wesentlichen besagt: Ueber alle nicht erledigten Streitigkeiten zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürsten betreffend die vermögensrechtliche Auseinandersetzung einschließlich Ausübung abgeschlossener Auseinandersetzungen entscheidet ein Leihobersgericht. In diesem Gericht werden Laien maßgebend mitwirken. Für die Vermögensauseinandersetzung gelten u. a. folgende Grundsätze: Die Folgen des Krieges und die Verarmung des Volkes haben die Fürstenhäuser mit zu tragen. Bei Aufwertungsansprüchen dürfen die Fürstenhäuser nicht besser gestellt werden, als unsere Staatsbürger. Zivilisieren und ähnliche Renten fallen fort. Zur Ausführung dieses Gesetzes ist ein besonderes Reichsgesetz erlassen. — Die völkische Reichstagsfraktion hat, den Blättern zufolge, einen Gesetzesentwurf eingebracht, den sie den Reichstag zusammen mit dem Reichsgesetz dem Volkstentative zu unterbreiten erucht und in dem die Enteignung der Vermögen der „Bank- und Börsenspekulanten“ der seit 1. August 1914 zugezogenen Ostjuden und Fremdstämmigen, ferner des durch Kriegs-, Revolutions-, Inflations- oder Deflationsgewinne erworbenen Vermögenszuwachs „gefordert“ wird. Der Antrag ist von sämtlichen 15 völkischen Abgeordneten, unter ihnen Dubendorff und Dr. West unterzeichnet. In der Frage der Fürstenabfindung fanden keinerlei Verhandlungen zwischen den Reichstagsparteien mehr statt. Die Entscheidung liegt jetzt beim Volk. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, wird das Zentrum beantragen, seinen neuen Kompromißvorschlag dem Reichsausschuß zu überweisen. Ob sich eine Mehrheit für diesen Antrag finden wird, ist allerdings zweifelhaft.

Marg der Nachfolger Lehrenbachs

Berlin, 28. April. (Zuspruch.) Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, dürfte sich voraussichtlich die Zentrumsfraktion des Reichstages entschließen, den jetzigen Reichsjustizminister Marg als Nachfolger Lehrenbachs zum Vorsitzenden der Fraktion zu wählen. Als sein Nachfolger im Reichsjustizministerium werde in Zentrumskreisen der Zentrumabgeordnete Schulte-Breßlau, der Oberstaatsanwalt ist, genannt.

Die Geldbewegung bei der deutschen Reichshauptkasse

Bei der deutschen Reichshauptkasse betragen im März 1926 die Einzahlungen 451,5 Millionen RM., die Auszahlungen 690,3 Millionen RM., so daß sich ein Zuschußbedarf von 238,8 Millionen RM. ergab. Für den Zeitraum vom April 1925 bis März 1926, also für das gesamte Finanzjahr stellten sich die entsprechenden Ziffern auf 1778,8 bzw. 7641,0 bzw. 462,7. Der Stand der schwebenden Schuld belief sich am 31. März auf 70,8 Millionen RM.

Endgültige Annahme des französischen Budgets

Paris, 29. April. (Zuspruch.) Kammer und Senat haben um 3,30 Uhr vormittags die Sitzung zu Ende gebracht und sich über die noch schwebenden Meinungsverschiedenheiten betreffend einige Etatsartikel geeinigt. Die Kammer hat das Budget mit 393 gegen 151 Stimmen, der Senat mit 272 gegen 7 angenommen. Kammer und Senat haben sich nach Annahme des Budgets bis zum 27. Mai vertagt.

Von den litauisch-polnischen Grenzen

Im zweiten Abschnitt der Demarkationslinie bei Trakai hat sich nach der „Lit. Rundschau“ in diesen Tagen ein neuer Zwischenfall ereignet. Die Polen versuchten 5 Juden nach der litauischen Zone auszuweisen. Als die litauische Wache sich weigerte, die Juden über die Demarkationslinie zu lassen, versuchten die Polen mit Gewalt die litauische Wache zur Annahme zu zwingen. Zu diesem Zwecke wurde die polnische Wache vom Gute Markowicz zusammengezogen. In später Nachtstunden erschien vor der Demarkationslinie der polnische Oberst aus Rudzki mit 50 Mann Begleitung und drei Maschinengewehren. Sie bildeten eine Kette, machten Halt, setzten die Juden in einen Kolonnenwagen, um sie nach Rudzki zurücktransportieren. Der polnische Kapitän verlangte nun von der litauischen Wache, daß sie sich von der Demarkationslinie zurückziehen solle und gab zur Befestigung seines Befehls einen Schrotschuß in die Luft ab. Dann begab er sich, die Soldaten in der aufgestellten Position zurücklassend, nach Markowicz. Die Soldaten zogen vor Tagesanbruch, die Wache zurücklassend, auch ab.

Am 24. April, 4 Uhr nachmittags versuchten drei polnische Reiter bei einem Ritt an der Demarkationslinie den Befehlshaber der 3. Wache des 2. Regiments zu entwaffnen. Dank der Gegenwehr des Genannten wurde dieser Entschluß der Polen vereitelt.

Die „Pressfreiheit“ in Litauen

Nach einem Befehl des Schanener Kreisbischöfs wurde die Zeitung Nr. 16 der „Schaunau-Raunius“ konfisziert, weil in dieser Nummer Beschlüsse gegen die Regierung abgedruckt seien. Der Redakteur der Zeitung wurde unter Anklage gestellt.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Der aus dem berühmten Weisprozesse bekannte Hauptverteidiger, Advokat A. A. Grušenberg, ist in Kowno eingetroffen, um hier einige Vorträge über den Weisprozesse zu halten. Am Bahnhof wurde Grušenberg von den Vorstehern der jüdischen Institutionen in Kowno und von einer großen Menschenmenge empfangen. Grušenberg traf aus Riga in Kowno ein, wo er ebenfalls eine Reihe Vorträge über das gleiche Thema gehalten hat.

Das litauische Außenministerium hat vom Völkerbund eine Einladung erhalten in das Arbeitsbüro des Völkerbundes ein Mitglied zu entsenden. In diesem Arbeitsbüro wird eine Reihe wichtiger Angelegenheiten verhandelt. Die litauische Regierung beabsichtigt den Kownoer Arbeitsinspektor zu delegieren.

Der große Prozeß gegen die Kommunisten, welcher in Kowno am 3. Mai beginnen sollte, ist auf den 17. Mai verschoben worden, damit die Zeugen aus der Provinz nicht in ihrer Wahlbereitschaft gestört werden.

Kurze Nachrichten

Der deutsche Reichsminister Dr. Luther hat dem Reichstagsabgeordneten Bock zur Vollendung des 80. Lebensjahres seine herzlichsten Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat die preussische Staatsregierung zur Änderung der Not der Winger in der Rheinprovinz und im Regierungsbezirk Wiesbaden dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz zwei Millionen Reichsmark zu Gunsten der notleidenden Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Der Oberpräsident der Rheinprovinz ist zum Kommissar für die Verteilung dieser Mittel bestellt worden.

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ fordert die preussische Regierung in einem vorläufigen Gesetz für 1925 die Ermächtigung, einen Schatzanleihekredit bis zur Höhe von 200 Millionen Reichsmark zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der Generalstaatskasse aufzunehmen.

Die National City-Compagnie gewährte nach einer Meldung aus New York der Niederlande eine Anleihe in Höhe von 7½ Millionen Dollar in Gestalt von zwanzigjährigen 7prozentigen Bonds, welche zum Kurse von 94 Prozent aufgelegt werden sollen.

Die deutsch-nationale Fraktion des sächsischen Landtages und der rechtssozialistische Abgeordnete Schürch als Vorsitzender des Haushaltsausschusses beantragten, wie die „Vossische Zeitung“ hört, die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung der vom früheren sächsischen Finanzminister und jetzigen Reichsfinanzminister Dr. Reinhold 1925 erteilten Aufträge der Kleinpflaster. Da die genügende Zahl von Untersuchungen vorhanden ist, wurde dem Antrage stattgegeben.

Die Parteivorsitzenden der Landtagsfraktion des Reichstages, der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei haben beschlossen, unverzüglich das Volksbegehren auf Landtagsauflösung in Dessen durchzuführen.

Im Volkswirtschaftsausschuss des tschechoslowakischen Senats wurde nach mehr als 10 stündiger Beratung der Antrag Donat betreffend die Eingeführung fester Agrarzölle mit 11 gegen 6 Stimmen angenommen. Die Konstellation zeigt die Bildung einer agrar-merkantilen Einheitsfront, zu der sich zugleich deutsche und tschechische Parteien zusammengeschlossen haben.

Streik in Oslo. In Oslo ist am 21. April der längst befürchtete Streik ausgebrochen. Die Arbeiter haben den Vermittlungsvorschlag in der Frage der von den Arbeitgebern geforderten Herabsetzung der Löhne mit großer Mehrheit verworfen. Es treten zunächst über 30 000 Arbeiter im Bergbau, des Baugewerbes, der Eisen-, Motor- und Textilindustrie in den Ausstand. Auch die Verhandlungen zwischen den Arbeitern und dem Seemannsverbande sind in ein kritisches Stadium getreten.

Zur Lage im englischen Bergbau. „Times“ berichtet, daß Mittwoch Abend in den Verhandlungen zwischen den Bergbauarbeitern und den Bergbauherren sich eine ernste Lage entwickelt habe, und es sei dem Premierminister nur mit Mühe gelungen, einen vollständigen Abbruch zu verhindern.

Der Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft

* Berlin, 28. April. (Funkpruch.)

In der heutigen Sitzung des Industrie- und Handelsrates hielt der Reichsminister Luther u. a. folgende Ansprache: Wenn wir die Verhältnisse von heute in Politik und Wirtschaft mit denen bei Beendigung des Weltkrieges und andererseits beim Ende des Ruhrkampfes vergleichen, so sehen wir, daß die Lage Deutschlands erheblich verbessert worden ist. Dieser Feststellung steht indessen ebenso sicher eine andere gegenüber, daß wir von einer wirklichen Genesung unseres Volkslebens noch sehr weit entfernt sind. Die Zahl der Erwerbslosen ist eine erschreckende Frage und die Eingliederung unserer Wirtschaft in das Weltmarktgetriebe ist noch weit von dem erforderlichen Zustand entfernt. Nun ist schon seit Anfang 1925 die Ausfuhr tatkräftig gefördert. Der ablaufende Monat März d. J. hat gegenüber dem Vormonat eine Steigerung um 140 Millionen Mark auf der Ausfuhrseite gebracht. Daneben aber bleibt die Tatsache bestehen, daß im Weltmarkt Deutschlands Anteil, der im Jahre 1918 ein Achtel umfaßte, bei der Ausfuhr im Jahre 1925 nur noch ein Vierzehntel beträgt. Dennoch wäre es das Verfehlteste, wollte man müßlos werden. Es ist ja auch nicht richtig, daß irgend eine neu hinzukommende zersetzende Ursache die jetzige Krise hervorgerufen hätte, nur die Schiefer sind gefallen, die durch die verschiedenen Inflationserscheinungen über den wirklichen Tatbestand gelegt waren. Wir dürfen jetzt mit dem Bewußtsein an die Arbeit gehen, daß jetzt endlich die wirkliche Arbeit beginnt. Ein großes Zeichen nach dieser Richtung ist das Einsetzen einer neuen Spartätigkeit, ohne die eine auf Geld und Kredit angewiesene Volkswirtschaft überhaupt nicht aufgebaut werden kann. Die Höhe der Spareinlagen ist von noch nicht 1¼ Milliarden Mark Ende 1924 auf 2½ Milliarden Mark Ende 1925 gestiegen, hat sich also in einem Jahr mehr als verdoppelt. Die Bankdepositen haben erheblich zugenommen. An Pfandbriefen und anderen verbindlichen Wertpapieren sind in den ersten vier Monaten d. J. 400—450 Millionen Mark von Kapitalmarkt aufgenommen worden. Von der fortschreitenden Gesundung des gesamten Geld- und Kreditwesens legen Verebtes Zeugnis auch die sinkenden Unkosten für Geld- und Kapitalverkehr ab. Veränderte Verhältnisse zu schaffen, ist selbstverständlich die Leitlinie der gesamten Regierungsarbeit in der Innen- und Außenpolitik, damit nicht nur das inländische, sondern auch besonders das ausländische Kapital sich langfristig und zu tragbaren Bedingungen bereit findet, für den Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft eingesetzt zu werden. Die Herbeiführung einer allgemeinen Verbilligung in der Politik ist das Erheblichste, was die Reichsregierung für den Wiederaufbau der Wirtschaft betragen kann. Selbstverständlich ist das Ziel der Verbilligung erst erreicht, wenn auch die zweite und dritte Rhein-Landszange geräumt ist. Inzwischen ist auf der Grundlage des Abkommens von Locarno nach verschiedenen Richtungen eine Erleichterung des Besatzungsdrucks erreicht worden, die freilich besonders hinsichtlich der Zahl der Besatzungstruppen auch die Note der Völkerbundkonferenz vom November vorigen Jahres noch nicht verwirklicht hat. Die Vorgänge in Genf haben, obwohl der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht vollzogen ist, die grundsätzliche politische Entwicklung friedlichen Wiederaufbaus nicht gebrochen. Wenn die Regierung entschlossen ist, auf diesem Wege allgemeiner Friedensfestigung fortzufahren, so ist dafür auch ihre Ueberzeugung maßgebend, daß dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands dadurch am wirkungsvollsten gebiet wird.

Vor dem Weltkrieg hatten wir eine blühende Weltwirtschaft, an der alle Völker teil hatten. Die damalige Blüte war durch einen organischen Werdengang erreicht. Im Gegensatz dazu besteht jetzt ein Zustand, der durch Verschiebung der Staatsgrenzen die wirtschaftlichen Zusammenhänge zerrissen und die Gebiete ungenutzten inneren Warenaustausches verkleinert hat. Diese politische Neugestaltung hat, und zwar vielleicht mit einer inneren Notwendigkeit, dazu geführt, zu diesem Zweck hohe Zollmauern aufzurichten. Auch Deutschland hat sich in der Zollgesetzgebung das Werkzeug geschaffen, um Handelsverträge-Verhandlungen führen zu können. Ganz selbstverständlich ist dabei, daß gerade Deutschland von sich aus alles tut, um die Ernährung des eigenen Volkes auf dem eigenen Boden sicherzustellen. Es ist nicht nur ein Gebot der Selbsterhaltung für das von sparenden Mächten umgebene Deutschland, sondern einfach eine logische Folge aus den bei Beendigung des Weltkrieges geschaffenen politischen Tatsachen, daß die deutsche Politik nach einer Stärkung des inneren Marktes greift.

Wir müssen gleichzeitig alles tun, um Deutschland in der weltwirtschaftlichen Warenaustausch so stark wie irgend möglich wieder einzufügen. Hierfür eröffnen sich zunächst 3 Wege: Das sind die Handelsverträge, das sind die allgemeinen Verordnungen auf internationale Verständigung, wie sie in der Arbeit der internationalen Handelskammer und in der soeben eröffneten Weltwirtschaftskonferenz zum Ausdruck kommen und das sind die besonderen privaten Verständigungsmöglichkeiten, wie sie z. B. auf den Gebieten des Kalis und der Glühlampen bereits zu einem Ergebnis geführt haben. Es kann nicht unseren Interessen entsprechen, solche privaten Zusammenschlüsse irgendwie zu verhindern, wenn es auch selbstverständlich ist, daß hierher gehörige Verhandlungen im engsten Zusammenhang mit der deutschen Regierung geführt werden müssen, damit sie in das Gesamtbild unserer internationalen Handelsbeziehungen eingegliedert werden können.

Die Steigerung der Produktionsfähigkeit fast aller Länder wirkt sich dahin aus, daß immer mehr Länder ihren Warenbedarf selbst zu decken unternehmen. Unter den Schwierigkeiten, die dadurch für die alten Ausfuhrländer entstehen, spielt bei Deutschland die Verbilligung seiner Rohstoffgrundlage, darunter der derzeitige völlige Mangel an Kollonialland, noch eine besondere Rolle. Allgemein wird für die alten Ausfuhr-

länder eine Lage geschaffen, die sie zur fortschreitenden Umstellung ihrer Ausfuhrindustrie auf die Herstellung von Produktionsmitteln verweist. Unter den Schritten der deutschen Regierung steht die Bemühung voran, im benachbarten Rußland seine Absatzmärkte für Deutschlands industrielle Erzeugnisse zu schaffen. Die Reichsregierung hat in der bekannten Weise bis zu einer bedeutenden Höhe ein solches Unternehmen begonnen. Die Reichsregierung geht, wie aus meinen bisherigen Darlegungen erhellt, bewusst dem Ziele nach, die deutsche Ausfuhr nach aller Tunlichkeit zu steigern. Ebenso selbstverständlich aber ist, daß die Ausfuhrfähigkeit nicht durch eine unbegründete Hochhaltung der Inlandspreise, also durch Verdrückung des deutschen Volkes, gewonnen werden darf. Eine durchgreifende Lösung wird erst dann erzielt werden, wenn auf dem Gebiete der Erzeugungskosten alles geschieht ist, um sie so niedrig wie nur möglich zu halten. Nach dieser Richtung hin hat das Reich einen grundsätzlichen bedeutungsvollen Schritt getan, indem es sich zu einer Steuererleichterung entschloß, die bis an die Grenzen des Möglichen herangeht. Auch soll die Verminderung der Verwaltungsaufgaben mit aller Kraft erstrebt werden, besonders in dem Sinn, daß die Kapitalien, die wir aus Inland und Ausland der Wirtschaft neu zuführen können, in weitestgehendem Maße nur für wirtschaftliche Zwecke verwendet werden. Bei solcher Betrachtungsart wird es sicher möglich sein, die bei weitem größte Zahl der Streitpunkte zwischen den verschiedenen wirtschaftlichen Kräften, besonders auch zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, zu lösen. Als altes Mitglied des Reichswirtschaftsrates halte ich noch immer an der Hoffnung fest, daß der Reichswirtschaftsrat eine geeignete Stelle ist, von der aus zum Nutzen des ganzen Volkes allgemeine Volkswirtschaftspolitik betrieben werden kann. Was ich im Verkehr zwischen den einzelnen Kreisen des Wirtschaftslebens für erforderlich halte, muß auch im Verkehr der Wirtschaft mit den öffentlichen Gewalten gelten. Die Preisensenkungsaktion der Reichsregierung hat nicht den ungeteilten Beifall aller Wirtschaftskreise gefunden. Daß sie erfolglos gewesen sei, kann nur der behaupten, der der Regierung politisch entgegengetreten will. Hat die Aktion aber Erfolg gehabt, so ist schon damit ihre Rechtfertigung gegeben. Die Reichsregierung kann viele dieser Fragen von sich aus keiner Lösung zuführen. Sie befragt und unterstützt die Arbeit des Reichskuratoriums. Wir wollen durch unsere Arbeit und durch unser Bestreben auf engste Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskreisen die Ueberzeugung fester und wahreren, daß es wirklich wieder aufwärts geht. Solche Ueberzeugung ist begründet, weil die Anzeichen für ein Ansteigen deutlich erkennbar sind, das sich zwar langsam entwickelt, aber nunmehr auf hoffnungsvoller Bahn.

Curtius über deutsche Wirtschaftsreformpläne

* Berlin, 27. April. Bei dem Festessen des deutschen Industrie- und Handels-tages begrüßte der Präsident Franz von Mendelssohn die erschienenen Gäste, an ihrer Spitze der Reichsminister Dr. Luther. Hier- auf erwiderte namens der Gäste der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius. Der Minister teilte zunächst neue Maßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete der Binnenwirtschaft mit, u. a., daß das Reichswirtschaftsministerium dem Reichstabe- netz zur Beschlußfassung den Entwurf einer Ver- ordnung über die Ankerfristsetzung des Devisen- einheitskurses und des Verbots des Deviseninter- handels vorlegen werde. Die Hauptaufgabe, so fuhr der Minister fort, die wir in der nächsten Zeit gemeinsam durchzuführen haben, ist die Ver- freiung des Staats und der Wirtschaft von unpro- ductiver Arbeit, die Durchführung des Sparpro- gramms und der Nationalreform. Der Notwen- digkeit der Verwaltungsreform werden wir uns nicht entziehen dürfen. Dabei werden wir die Ver- waltung in Reich, Ländern und Gemeinden sach- gemäß abgrenzen und neu ordnen und die Tätig- keit der öffentlichen Körperschaften auf das Maß des unbedingt Notwendigen beschränken. Erst die volle Durchführung des Umstellungsprozesses wird die Erkenntnis des richtigen Verhältnisses zwischen Staat und Wirtschaft ermöglichen.

Genfer vorbereitende Wirtschaftskonferenz

Im Genfer Vorbereitungsausschuss für die inter- nationale Wirtschaftskonferenz bezeichnete am Dienstag Staatssekretär Trendelenburg als Grundübel der krankhaften Erscheinungen in der Weltwirtschaft die Ueberproduktion und die ver- ringerte Aufnahmefähigkeit. Es komme zur Be- hebung dieser Spannung hauptsächlich die Befrei- ung des industriellen Rationalismus durch internationale Arbeitsteilung und durch eine Vereinheitlichung und Erweiterung des Welt- marktes in Frage, wobei neben Afrika und China auch Rußland von größter Bedeutung sei. Zweck- Abbau des industriellen Nationalismus müsse ein- mal eine Einigung hinsichtlich des Abbaus des Zoll- niveaus und ferner eine Vereinheitlichung des Systems der Handelsverträge ins Auge gefaßt werden. Was das Währungsproblem angehe, so würde es genügen, wenn die Ergebnisse der Brüsseler Finanzkonferenz vom Jahre 1920 in den einzelnen Staaten im Rahmen des Möglichen zur Anwendung kommen würden.

Der italienische Vertreter betonte, daß die Wirt- schaftskonferenz, wenn sie zu praktischen Ergeb- nissen kommen wolle, entweder günstige Be- dingungen zum Abschluß von direkten privaten Vereinbarungen schaffen oder zum Abschluß von zwischenstaatlichen Konventionen kommen müsse. Auch dem Problem der Ueberbevölkerung in einigen Ländern komme eine grundsätzliche Bedeutung zu. Der belgische Vertreter verlangte, daß die Markt- verhältnisse für Steinkohle, Eisen, Textilien und Lebensmittel besonders gründlich untersucht würden. Rayton-England schlug die Einsetzung dreier Unterausschüsse vor, deren erster die Zoll- und handelspolitischen Fragen, deren zweiter die Pro- duktionsfragen, während der dritte die Arbeits-

Kein Frieden mit den Risseuten

* Paris, 29. April. (Funkpruch.) „Savas“ berichtet aus Udha: Die Risselegierten, die jetzt die Einzelheiten des Planes der Ausführungsbe- stimmungen zu den Friedensbedingungen erhalten haben, lehnten diese Ausführungsbestimmungen sogar unter Vorbehalt gewisser Änderungen ab. Unter diesen Umständen scheinen die Ansichten künftig als miteinander unversöhnlich. Da die spanische und die französische Regierung ge- fordert hätten, daß bis zum 1. Mai eine Entscheidung getroffen werde, werde man alsdann über die wirk- lichen Absichten der Risselegierten Bescheid wissen.

Fälscherpest in Ungarn

* Budapest, 29. April. (Funkpruch.) In Ver- bindung mit den Verhaftungen dreier unga- rischer Geldfälscher in Wien, die als Mit- schuldige an den Fälschungen ungarischer Millionen- Notizen gelten, hat die Budapest Polizei die seiner- zeit ins Stocken geratenen Nachforschungen wieder aufgenommen. Auf Grund vertraulicher Mittei- lungen wurde heute in der Wohnung eines ge- wissen Michael Jäger eine Hausdurchsuchung vorgenom- men, wobei in einem verdeckten Koffer 100 Stück falsche 1-Millionen-Kronennoten gefunden wurden. 2 andere mit der Fälscherbande in Verbindung stehende Personen sind inhaft, ein dritter wird fleißig verfolgt.

In den Tod gerast

Magdeburg, 27. April. Wie die „Magdeburgerische Zeitung“ meldet, überschlug sich heute mittag auf der Leipziger Chaussee in allernächster Nähe von Magdeburg ein Auto, als es mit einer Geschwindig- keit von 80 Kilometern die Chaussee hinunterfuhr. Der Führer des Autos, Zivilingenieur Dietrich Glets aus Bremen, war sofort tot, sein Mitfahrer, der Chauffeur Hans König, kam mit leichten Ver- letzungen davon.

Gemüß, 29. April. (Funkpruch.) Wie das „Chemnitzer Tageblatt“ aus Waldheim berichtet, fuhr dort gestern Abend ein Lastauto der Berliner Schokoladenfirma Hildebrand & Sohn an einem steilen Bergabhang infolge Versagens der Bremsen in ein Haus. Der Anwalt war so stark, daß das Haus zum Teil einstürzte. Der Chauffeur wurde bei dem Zusammenstoß getötet, der Beifahrer schwer verletzt.

* Mannheim, 26. April. Ein folgenschweres Aufounghlück, das drei Todesopfer forderte, ereignete sich gestern zwischen Groshausen und Deutershausen. Ein in Richtung Heidelberg fahrendes, mit fünf Personen besetztes Personen- auto wollte ein vor ihm fahrendes Automobil über- holen, als ihm ein Motorradfahrer entgegenkam und so unter die Räder zu kommen drohte. Bei dem Versuch, rasch zu halten, geriet das Auto in die Schienen der oberirdischen Eisenbahngesellschaft und überschlug sich seitlich, die Insassen unter sich begrabend. Zwei Frauen und ein junger Mann waren sofort tot. Die beiden anderen mitfahrenden Herren, darunter der Besitzer des Autos, wurden schwer verletzt.

Großfeuer in der Pianofabrik von Grotians

Brannschweig, 29. April. (Funkpruch.) Heute vormittag brach in der Pianofabrik von Grotians Steinweg in der Zimmerstraße ein Feuer aus, das an den vielen Holzvorräten und sonstigen leicht brennbaren Stoffen reiche Nahrung fand und sich bei dem herrschenden Winde rasch zum Großfeuer entwickelte. Sämtliche Vorräte der Feuerwerkerei sind eingekürzt. Ein Teil des Daches des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Zusammenstoß dreier Flugzeuge in der Luft — Tote
Warschau, 27. April. Heute mittag ereignete sich hier anlässlich des Begräbnisses eines polnischen Fliegerobersten, der vor einigen Tagen bei einer Notlandung tödlich verunglückte, ein großes und eigenartiges Fliegerunglück. Als drei Heeresflug- zeuge, die dem Obersten die letzte Ehre erwiesen wollten, in einer Höhe von ungefähr 500 m in enger Keilformation der Trauerzug überflogen wollten, stieß das mittlere Flugzeug mit den Tragflächen an das rechts fliegende Flugzeug und brachte dieses zum Absturz. Der Führer dieses Flugzeuges war sofort tot. Der Beobachter wurde tödlich verwundet. Durch den Zusammenstoß kam auch das Führer- flugzeug ins Wanken und stieß dadurch mit seinem linken Belegflugzeug aneinander, dessen Beobachter infolge des neuen Zusammenstoßes aus dem Apparat geschleudert wurde. Er wurde später tot in einem Garten einen halben Meter tief in die Erde begraben aufgefunden. Die beiden Flugzeuge konnten, obwohl sie schwer beschädigt waren, not- landen.

20 blinde Passagiere im Kohlenbunker erstickt

Paris, 29. April. (Funkpruch.) Das „Petit Journal“ berichtet aus Marseille, daß auf dem Passagierdampfer „Ebi Ferrud“, der von Algier geht in Marseille eingetroffen ist, im Kohlen- bunker die Leichen von 20 Marokkanern entdeckt wurden, die, um die Ueberfahrt unsonst zu machen, dort von einem Unternehmer untergebracht waren, um sie der Kontrolle zu entziehen. Eine Unter- suchung ist eingeleitet. Nach einer späteren Mel- dung sollen insgesamt 30, nach anderen Nachrichten sogar 45 Araber heimlich eingeschifft und in den Kohlenbunkern verstickt worden sein. Bisher habe man in den Kohlenbunkern die Leichen von 24 Ara- bern aufgefunden. Ueber das Schicksal der übrigen werde man erst später Auskunft erhalten können. Die angestellten Untersuchungen hätten übrigens ergeben, daß in Algier eine Organisation für Frei- fahrten bestehe, die ihre Helfer an Bord des Dampfers gehabt hätte. Bisher seien 4 Helfer ver-haftet worden.

Ein Dampfer mit 230 Personen vermisst

* Tokio, 28. April. (Funkpruch.) Nach einer Meldung aus Hakodate ist der 1540 Tonnen- Dampfer „Shichibu-Maru“ gestern während eines Sturmes bei Horomusiro in den Kurilen-Inseln gesunken. 230 Personen werden vermisst.

Fragen zu behandeln hätte. — Aus der Diskussion ergab sich, daß Einheit darüber herrscht, daß das Problem der Aufstellung eines Arbeitsprogramms in Einzelfragen aufgelöst wird, die drei oder vier Unterausschüssen überwiesen werden sollen. Mit- tich vormittag sollen in vertraulicher Sitzung dies- er Unterausschüsse gebildet werden. Anfang der nächsten Woche wird dann der Ausschuss selbst wieder zu Vollzügen zusammenzutreten, um seinen Bericht fertig zu stellen, der dem Völkerbundsrat in der ordentlichen Sommertagung im Juni zu weiterer Veranlassung unterbreitet werden wird.

Lokales

Memel, den 29. April 1926

* [Wegen der Feier des 1. Mai] durch die Gewerkschaften fällt die Sonntagsnummer unserer Zeitung aus. Die Sonntagsbeilage wird aber nicht fortfallen, sondern der morgigen Nummer unserer Zeitung beigelegt werden. Den „Landwirt“ finden unsere Leser in der heutigen Nummer.

* [Die Fahrpreise des Dampfers „Memel“] Wie uns die hiesige Vertretung der Königsberger Reederei Franz Neubacher, die ja bekanntlich den neuerbauten Dampfer „Memel“ auf der Strecke Cranzbeck-Memel fahren lassen wird, mitteilt, verstehen sich die in dem Inserat in der Sonntagsnummer unserer Zeitung angegebenen Preise in Reichsmark. Die Fahrt Memel-Königsberg kostet erster Kajüte Dampfer und zweiter Klasse Eisenbahn 11,50 Mark, zweiter Klasse Dampfer und dritter Klasse Eisenbahn 8 Mark.

* [Handwerkerbund.] Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß am Sonntag nachmittag im Schützenhause eine wichtige Besprechung der Vorstände und Obermeister sämtlicher Innungen stattfindet.

* [Kreislehrerversammlung.] Am Sonnabend, den 1. Mai, 11^{1/2} Uhr vormittags, findet im Gasthause Ball in Prüfungs eine Kreislehrerversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Jahres- und Klassenbericht, 2. Vortrag: Entdeckung der Weltmeere und Kontinente, 3. Berichte, 4. Beiträge, 5. Anträge und Mitteilungen.

* [Der Bachabend in der Reformierten Kirche] findet, wie uns mitgeteilt wird, erst am Montag, den 3. Mai, abends 8 Uhr statt. Die Veranstaltung, die ausschließlich dem Altmeister Johann Sebastian Bach gewidmet ist, soll den Abschluß der Kirchenkonzerte des verflohenen Winterhalbjahres bilden. Die Vortragsfolge der Kunstdarbietungen soll durch einen musikwissenschaftlichen Vortrag unterbrochen werden, der die einem breiteren Publikum schwer zugängliche Tiefe Bachscher Schöpfungen mit dem gesprochenen Wort erläutern nachzubringen unternimmt. Die Programme, die an der Kirchtür erhältlich sein werden, berechnen zum Eintritt.

* [Vortragsabend Richard Rau.] Am nächsten Mittwoch, den 5. Mai, abends 7^{1/2} Uhr veranstaltet das Mitglied des Städtischen Schauspielhauses, Richard Rau, einen Vortragsabend. Zum Vortrag gelangen Erzählungen, Märchen und Grotesken von Manfried Ryber, Gustav Meyrink und Oskar Wilde. Richard Rau ist uns als Vortragskünstler bereits gut bekannt. Es ist zwar eine Reihe von Jahren her, daß wir ihn an der gleichen Stelle als Rezitator gehört haben, trotzdem stehen uns seine Rezitationen und die Art seines Vortrags noch deutlich vor Augen. Besonders hören wir noch Fleischhens „Trag Rosen, komm, trag Rosen“ und das „Donnerwetter“ aus Bedekinds „Auf eigenen Füßen“. Auch die Gedichte Morgensterns, mit denen der damalige Abend, es war im Mai 1921, abschloß, sind uns noch in lebhafter Erinnerung. Darum sehen wir auch dem Vortragsabend am kommenden Mittwoch mit hochgestellten Erwartungen entgegen. Der Veranstalter hat, wie wir mitzuteilen gebeten werden, für Mitglieder des Goethebundes den Eintrittspreis bedeutend ermäßigt, sofern der Ausweis durch Vorlegung der Mitgliedskarte erfolgt.

* [Ein Polizeibeamter von Spritschmugglern angeschossen.] Dienstagabend ist der in Karlsbeck stationierte Staatspolizeibeamte Adomeit von zwei Spritschmugglern, die er auf einem Wege in der Nähe von Försterei traf und die auf Rädern dahergefahren kamen, angegriffen und angeschossen worden. Der Beamte wollte die beiden Radfahrer, da sie verdächtige Pakete bei sich führten, anhalten und untersuchen. Während er nun die Personalien des einen Spritschmugglers — denn um solche hat es sich offenbar gehandelt — feststellte, gelang es dem anderen, zu flüchten und in dem Straßengraben Deckung zu nehmen, von wo er dann den Polizeibeamten aus einem Gewehr oder einer Pistole beschuß. Eine Kugel traf den Beamten in den Oberkörper. Der zweite Schmuggler, der bei dem Polizeibeamten gefangen wurde, beraubte den hingefallenen Beamten, worauf sich dann die beiden Vanditen aus dem Staube machten. Erst zwei Stunden später wurde der Verwundete von einem Auto, dessen Insasse zufällig ein Memeler Arzt war, gefunden. Der Arzt leistete dem Verwundeten die erste ärztliche Hilfe und schaffte ihn in das Städtische Krankenhaus Memel. Der verwundete Beamte ist so geschwächt, daß seine Vernehmung noch nicht erfolgen konnte, doch ist die Verwundung nicht lebensgefährlich. Im Verlaufe des gestrigen Tages sind in Karlsbeck zwei verdächtige Männer festgenommen worden. Die Kriminalpolizei hat die weiteren Ermittlungen, über die nähere Einzelheiten zur Zeit noch fehlen, in die Hand genommen.

* [Diebstahl eines Kindersportwagens.] In der Nacht zum 28. April ist aus dem Hause Kanstr. Nr. 10 ein Kindersportwagen gestohlen worden. Der Wagen ist aus Holz und von dunkelgrüner Farbe, der Sitz sowie die Rückenlehne sind mit dunkelgrünem Wachstuch bezogen. Der Wagen ist zusammenklappbar und trägt ein Messingschild mit der Aufschrift „Maether“. Für die Wiedererlangung setzt der Geschädigte eine angemessene Belohnung aus. Personen, die zu dem Diebstahl sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 64 oder 74 zu melden.

* [Die Ferien Sonderzüge.] Die Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbund teilt mit: In Baden-Baden tagte die 42. Ferien Sonderzugskonferenz, an der, in Anwesenheit des Staats-

sekretärs der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft Kumbier und der zuständigen Referenten der Hauptverwaltung, Vertreter sämtlicher deutscher Reichsbahndirektionen teilnahmen. Die Konferenz, die mehrere Tage eingehender Beratung in Anspruch nahm, hatte die Aufgabe, die genauen Fahrpläne und die Verkehrsbedingungen aller für den Sommer vorgesehenen Sonderzüge festzulegen. Im Anschluß hieran werden zur Zeit noch die Einzelheiten in besonderen Ausschüssen bearbeitet. Beschlossen wurde, eine im Umfang des Vorjahres sich haltende Anzahl von Ferien Sonderzügen verkehren zu lassen. Diese Züge sollen mit Sitzgeschwindigkeit befördert werden, und soweit die Verkehrsbedingungen es wünschenswert erscheinen lassen — insbesondere bei längerer Fahrtdauer mit Nachtfahrt — auch II. Klasse mitführen. Abteile der Ferien Sonderzüge können in diesem Jahre schon für 7 (früher für 8) Personen bestellt werden; die alsdann noch freibleibenden Plätze des Abteils können besetzt werden. Um den auf Zwischenstationen zusteigenden Reisenden den Platz auf jeden Fall zu sichern, werden entweder Wagen beigestellt oder verschlossene Abteile von den Ausgangsstationen mitgeführt werden. Das im Vorjahr verschickte eingeführte schriftliche Bestellverfahren der Ferien Sonderzugskarten ist in eine einheitliche Form gebracht worden. Den Reichsbahndirektionen ist es überlassen, dieses Verfahren für ihren Bezirk einzuführen. Eine bemerkenswerte Neuerung liegt darin, daß bei der Rückreise (mit fahrplanmäßigem Zug) die Fahrt mehrfach, und zwar im Höchstfalle jeht dreimal unterbrochen werden kann, soweit durch die Reichsbahndirektion ein Bedürfnis hierzu festgestellt werden konnte. Die näheren Bedingungen über den Beginn des Fahrkartenerkaufs und die genauen Verkehrszeiten werden in besonderen Druckheften von den einzelnen Reichsbahndirektionen in allernächster Zeit bekanntgegeben werden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 29. April 1926.

Aufgeboten: Hilfskammer Wilhelm Hermann Berner mit Dienstinna Anna Charlotte Scherlitz; Kaufmann Martin Siemoneit mit Bankangestellte Klara Erna Edith Baumann; Arbeiter Otto Robert Stallweit mit Emma Schmeitert, ohne Beruf, sämtliche von hier. Zimmerer Christoph Wirfuttis von hier mit Ilse Doleikis von Daleiken-Jakob. Schmied Otto Gottlieb Urbschütz von Schmelz mit Magdalene Kossak von Kairinn. Molkereigehilfe George Otto Jonischkes mit Dienstinna Minna Raffel, beide von Varkūnen. Eheverlobung: Kaufmann Willy Roggi von Preil, Kreis Memel mit Stenotypistin Erna Grete Urnau von hier.

Geboren: Ein Sohn; dem Buchhalter George Dito Karl Raeswurm von hier.

Kirchengesell

Landkirche, 9^{1/2} Uhr: deutsch, Fr. Redmer, 11^{1/2} Uhr: litauisch, Fr. Reids, 11 Uhr: Kindergottesdienst. [6064]

Veranstaltungen am Freitag

Stadt. Schauspielhaus: „Die Wölfe“, ein Winterstück, 7^{1/2} Uhr.
Apollo-Theater: „Die Perle des Regiments“, 5 und 7^{1/2} Uhr.
Kammer-Theater: „Der Mann, der sich verkauft“, 5 und 7^{1/2} Uhr.
Urania-Theater: Jugendvorstellungen ab 8 Uhr.

Rede-Duell Borchert-Conrad

Drei Sekundanten-Typen

Eine Keilerei zwischen zwei Jungens endet gewöhnlich — das wissen wir alle aus der Kinderzeit — damit, daß der am Boden liegende in eine wilde Schimpferei ausbricht. Das ist jeelich verständlich. Durch solche Ballastabgabe versucht der Unterlegene, das verlorene Gleichgewicht zurückzugewinnen. So war es auch in Crottingen auf der Versammlung der Landwirtschaftspartei, die dort am Dienstagabend im Gasthaus Karmowski stattfand und zu der sich u. a. auch der frühere Landespräsident Borchert und Herr Labrenz-Wittinnen eingefunden hatten. Wie Keilenschläge tauchten die einzelnen Posten des Sündenregisters auf das Häuflein derer hernieder, die erschienen waren, um die Landwirtschaftspartei zu bekämpfen. Es dauerte gar nicht so lange, da lagen alle abgekämpft am Boden. Herr Labrenz-Wittinnen muß wohl die schwere Niederlage am schmerzlichsten empfunden haben, denn in echter Jungensmanier suchte er durch unerhörte von Wutausbrüchen unterbrochene Schimpfereien sein und seiner Gesinnungsgenossen erschüttertes Gleichgewicht wiederherzustellen. Aber er blieb am Boden. Natürlich bildlich. Die Worte kamen nur noch im Telegrammstil von seinen Lippen und zuletzt verlegte er sich auf vollkommen zusammenhanglose mystische Andeutungen, es der freien Phantasie des Zuhörers überlassend, sie zuende zu denken. Demagogie schlimmster Sorte!

Aber, und das muß hier mit allem Nachdruck festgesetzt werden, er wurde ruhig, von den selbstverständlichen Zwischenrufen abgesehen, angehört, und wenn die Unruhe etwas größer wurde, so bedurfte es nur eines Winkes der Versammlungsleitung, und es herrschte wieder Stille. Wie aber war es doch auf der volkssozialistischen Versammlung (Pfeilschützen) im Schützenhause in Memel am Mittwoch mittag, wo der volksparteiliche Abgeordnete Rogge in der Ansprache das Wort ergriff? Die Herren Borchert und Labrenz haben ja selbst an der Versammlung teilgenommen; sie wissen es also. Landtagsabgeordneter Rogge wurde einfach niedergebrellt, und es gelang der Versammlungsleitung nicht, die wildgewordene Hundertschar zur Raison zu bringen. Gift und Galle wurde von den geifernden Rednern gegen Herrn Rogge gespritzt. Es war ein tiefbedauerliches Bild. Wie würde das erst werden, wenn diese Hundertschar die alleinige Herrschaft im Lande hätte? Diese Leute sind schlimmer wie die Tschetiken im bolschewistischen Rußland.

Doch kehren wir nach Crottingen zurück. Was Herr Labrenz an verworrenen Rede zustande brachte, läßt sich auf keine Kuhhaut schreiben. Vom Meißbegünstigungsrecht, über das er sonderbare Gesichtspunkte zusammenstellte, kennt er wahrscheinlich nichts als das Wort. Am merkwürdigsten aber war, daß Herr Labrenz den Spitzenkandidaten der Landwirtschaftspartei, Herrn Milbrecht, aufforderte, seine Rede in litauischer Sprache zu halten, während er selbst und alle seine Gesinnungsgenossen sich von vornherein wie selbstverständlich der deutschen Sprache bedienten. Man wird Herrn Milbrecht, der tadellos litauisch spricht, recht geben in seiner Vermutung, daß die Herren, die immer am lautesten

nach der litauischen Sprache schreien, sie am wenigsten beherrschen. Außer Herrn Labrenz waren da noch einige Schreier. So ein Herr Szernus. Dieser Herr hat sich gemeiner Verleumdungen gegen Herrn Conrad schuldig gemacht. Er hat behauptet, Herr Conrad habe 50 000 Mark Wahlgelder aus Deutschland erhalten und sich davon ein Auto gekauft. Herr Conrad hatte ihn telegraphisch zu der Versammlung eingeladen und forderte ihn hier auf, den Wahrheitsbeweis anzutreten. Was antwortete nun Herr Szernus? Er habe gar nichts behauptet. „Wir haben nur in einem Gasthaus debattiert und Politik getrieben“, so sagte dieser würdige Vertreter der Gegnerschaft. „Ach du liebe Güte, so also treiben diese Herrschaften „Politik“! Wir kennen dafür nur eine Bezeichnung: „Bierbankpolitik“. Es verlohnt sich nicht der Mühe, über derartige „Politiker“ und über ein solches Kindergeväus auch nur noch ein Wort zu verlieren. Was Geistes Kind dieser „Politiker“ ist bewies er, als er seine infame Behauptung, Herr Conrad werde nicht erzählen, daß er Geld erhalten habe, mit folgenden Worten begründete: „Denn wenn ich (also Szernus) etwas bekomme, erzähle ich das doch auch keinem anderen“. Man muß sich nur wundern, daß so etwas sich in den Vordergrund drängt. Dann war da noch ein Herr Moors, der sich als Vertreter öffentlicher Interessen glaubte aufspielen zu müssen. Er griff auch die Pressevertreter an, die als Gäste der Sitzung bewohnten, ein Zeichen, daß seine Kinderstube nicht weit vom Schweinestall zu suchen ist. Aber in der dortigen Gegend kennt man den Herrn. Man weiß, daß er überall mitreden und „mithelfen“ will. Statt aber seine „wertvolle“ Hilfe zuerst seinen Angehörigen, besonders seinen Stiefkindern (wie ein Versammlungsteilnehmer ihm zurief) zuteil werden zu lassen, entzieht er ihnen jegliche Unterstützung. „Der Moör hat seine Schuldigkeit getan, der Moör kann gehen!“ Das sind drei Typen, die an den Nachköpfen derer hängen, die sich als die Vertreter des Memellandes vom „deutschen Joch“ aufspielen!!! Sie sind charakteristisch für die sechs großlitauischen Wahlvorschläge zur Seimwahl! Herr Landespräsident a. D. Borchert versuchte einen Sperrkreis um sich zu legen, damit seine Sendestation nicht durch die beschädigten funkenprühenden Motore gestört werde. Er versuchte sachlich zu reden, brachte es aber nicht weiter als zu dem außerordentlich allgemeinen und beweislosen Vorwurf, die Landwirtschaftspartei sei an der schlechten Wirtschaftslage schuld. Jeder Einwurf irritierte ihn. Und er hat niemand überzeugen können. Aber als Herr Conrad als Rede-Duellgegner Vorwurf auf Vorwurf häufte und es an Beweisen nicht fehlen ließ, da war der Höhepunkt des Abends erreicht und der stürmische Beifall war auf Seiten der Landwirtschaftspartei. Daran konnte auch das unmanierliche Betragen des Herrn Labrenz nichts mehr ändern.

Herr Borchert

führte wörtlich (ein paar unwesentliche Sätze nur fort gelassen) aus: Zum erstenmal habe ich die Ehre, einer Wahlversammlung der Landwirtschaftspartei beizuwohnen. In Seydekrug hat man gesagt, die Landwirtschaftspartei müsse eine Politik der höheren Ziele treiben. Warum geht es uns hier schlecht? Weil Sie die Interessen der Landwirtschaft sehr schlecht vertreten. (Unruhe, vereinzelt: Sehr richtig.) Sie haben in landwirtschaftlichen Fragen vollkommen versagt. (Heiterkeit.) Herr Conrad glaubte, einige Seitenhiebe auf die großlitauischen Listen auszuheften. Ich weiß nicht, ob diese Bezeichnung angebracht ist. Wenn jetzt die Landwirtschaft hingeht, so will sie Dumme fangen. (Zuruf: Autonomiebund.) Meine Herren, ich stehe dem Autonomiebund nicht nahe. Hat sich denn das Parlament bemüht, eine Ermäßigung der Wäsen zu erreichen. (Zuruf: Gewiß.) Einmal hat es sich damit beschäftigt. Wenn Sie Ihre Abgeordneten in den Seim schicken, so werden diese Instruktionen von den maßgebenden Führern der Parteien bekommen, daß ihnen die höheren Ziele näher sein werden als die wirtschaftlichen, so daß Sie das Gegenteil erreichen werden, als Sie wollen. Zu der Zeit, als ich im Direktorium war, bekam das Gebiet monatlich eine halbe Million Lit. Als das glorreiche Parlament die Führung übernahm, bekam es im Jahr 4,8 Millionen, ein Weniger von 1,2 Millionen. Das sind die Erfolge, die die Landwirtschaftspartei im Gebiet aufzuweisen hat. Ich glaube, wir als Steuerzahler können mit Recht verlangen, daß, wenn ein Landtag im Monat 600 000 Lit verbraucht, er auch etwas leistet und sich mit Sachen befaßt, die für das Gebiet notwendig sind, und nicht mit den in Seydekrug angeordneten höheren Zielen. Ich wundere mich, wenn Sie jetzt überrascht tun, wenn einige Herren anderer Meinung geworden sind als im vorigen Jahr. Das sind die Erfolge Ihrer Politik und Ihrer Landwirtschaft. Sie sprechen, daß man nicht die Taschen auf den Kopf stellen soll. Da geht der Seimel mit gutem Beispiel voran. Gewiß, die guten Herren Seimel-Abgeordneten sind durch die Immunität geschützt, man kann so leicht nicht an sie heran, aber das, was die Herren im Seimel verzapft haben, oder wenigstens die Sprecher — ich will anerkennen, daß die Mehrzahl gute Absichten gehabt hat, aber nicht das Zeug hat — mindestens 50 Prozent von dem, was sie im Seimel gesagt haben, die Unwahrheit ist. Das ist schwarz auf weiß nachzuweisen. Ich bin jederzeit in der Lage, es nachzuweisen. Ich bin der Überzeugung, daß die Herren der Landwirtschaftspartei nicht in der Lage sind, die Interessen unserer Landwirtschaft zu vertreten. Da fehlt noch sehr viel. Es soll jede Partei bekommen, was sie

Wähler, Achtung!

Wahlausweis

In Uebereinstimmung mit dem Beschluß der Obersten Wahlkommission vom 29. März 1926 ist die X. Wahlkreis-Kommission der Ansicht, daß bei der Wahl die Vorlegung der im § 64 des Wahlgesetzes angeführten Ausweise nicht erforderlich ist, wenn keinerlei Zweifel über die Persönlichkeit des Wählers bestehen. Ist die Persönlichkeit des Wählers der Kommission nicht bekannt, so hat der Wähler sich über seine Person zu legitimieren. Als Ausweise kann jede von einer Behörde oder auch von einer Privatperson ausgestellte Urkunde dienen, wenn durch sie volle Klarheit über die Persönlichkeit geschaffen wird. Nach Ansicht der X. Wahlkreis-Kommission muß auch die Legitimation durch eine der Wahlkreis-Kommission bekannte und zuverlässige Person ausreichen.

Optanten dürfen nicht wählen!

Die Wahlkreis-Kommission hat in der Sitzung am 28. April beschlossen, nochmals darauf hinzuweisen, daß diejenigen Personen, die für das Deutsche Reich optiert haben, keinesfalls zum Seim mitwählen dürfen. Es besteht die dringende Gefahr, daß, wenn Optanten mitwählen, die Wahl im Memelgebiet als ungültig erklärt wird. Es wird an die Optanten das dringende Ersuchen gerichtet, sich nicht an der Wahl zu beteiligen, um die Rechtsgültigkeit der Wahlen nicht zu gefährden.

wünscht. Aber ich sehe von vornherein, daß unsere Landwirtschaft sehr schlecht beraten sein wird, wenn die Herren hineinkommen, die Sie hier aufgestellt haben.

Herr Conrad

erwiderte u. a. folgendes:

Die Finanzwirtschaft im Landesdirektorium war bei dem Zusammentritt des Landtags derart groß, daß der Landtag eine Revision der Bücher der beiden vorigen Direktionen für durchaus nötig hielt, die gegenwärtig auch vorgenommen wird. Das Ergebnis wird ja zeigen, was dabei herauskommt. Herr Vorherr erklärt sich, die Tätigkeit des Landtages zu kritisieren, und es ist heute noch nicht heraus, nach welchen Richtlinien sein Direktorium gearbeitet hat. Sie kennen alle die Versicherungs-gesellschaft „Baltija“. Es wird Ihnen bekannt sein, daß das Landesdirektorium an dieser Versicherung mit 65% beteiligt ist (Zuruf: Vorherr: Majorität), und man glaubt im Landesdirektorium, daß der Konkurs nicht abzuwenden sein wird. (Hört, hört!) Das Landesdirektorium wird einen großen Schaden zu tragen haben. Ein Mühlenerbesitzer aus dem Kreise Pögegen hat noch 75 000 Lit zu bekommen. Brückhals hat dem Landtag erklärt, das Landesdirektorium wäre zu der Beteiligung an der „Baltija“ gezwungen gewesen, um uns vor der Inflation zu bewahren. Als die Inflation so stark wurde, daß wir mit der Feuerversicherung nicht mehr mitkamen, sind wir zu dem Leiter der Feuerzettel nach Königsberg gefahren, und wir haben es durchgesetzt, daß von dem Tage, an dem wir in Königsberg waren, wir in der Lage waren, unsere Versicherung in Dollar abzuschließen, als dieser Absichtsmodus in Preußen noch gar nicht genehmigt war. Ein zwingender Grund für die Errichtung der „Baltija“ bestand nicht. Noch ein anderer Vorwurf wird dem Landtag und dem heutigen Direktorium vielfach gemacht, das ist der Ueberfluß an Beamten. Wir haben eine Anzahl von Beamten, die wir zweifellos entbehren können. Diese sind aber auf Lebenszeit angestellt worden, und wir können sie, wenn sie auch widerrechtlich von früheren Direktorium, zum Teil in recht hohen Gehaltsklassen, angestellt wurden, nicht ebenfalls widerrechtlich entlassen. Das kann nur auf dem Wege des Abbaues geschehen. Landespräsident Simonaitis macht die größten Anstrengungen, um die überflüssigen Beamten allmählich abzubauen. Daß wir eine Anzahl von auf Lebenszeit angestellten Beamten haben, das veranlaßt die Führung, Herr Vorherr. Und da erdreisten Sie sich, dem Landtag die Schuld daran vorzuwerfen, daß früher Geld da gewesen sei und jetzt nicht. Wir haben die Staatskasse leer übernommen, lediglich mit Verpflichtungen, so daß wir heute kaum in der Lage sind, diese zu erfüllen. Die Salafenerbrücke hat hunderttausende Lits gekostet. Und was haben wir? Zwei Ecken sind fertig und in der Mitte ist ein großes Loch. Der Ausdruck, die Landwirtschaftspartei gehe Dumme sagen, ist eine Beleidigung, die ich energisch zurückweisen muß. Ueberlassen wir die Entscheidung ruhig dem gesunden Sinn der Bevölkerung und dem 9. Mai. Wir werden uns dann wieder sprechen. Wir von der Landwirtschaftspartei können die Entwicklung der Lage getroßt abwarten. (Stürmischer Beifall.)

Kawohlen und Mädewald: Auch hier volle Erfolge

Am Mittwoch hatten die Wähler von Kawohlen und Mädewald Gelegenheit, die aufgestellten Kandidaten der Memelländischen Landwirtschaftspartei zu sehen und zu hören.

Um 4 Uhr nachmittags sprach Herr Waschkies im Gasthaus Paddags in Kawohlen vor einer Versammlung von ca. 30 Personen über die Bedeutung der Seimwahlen am 8. und 9. Mai. In seiner ruhigen und sachlichen Art gelang es ihm bald den Kontakt mit den Hörern herzustellen, die mit sichtlichem Interesse folgten. Dann schilderte Herr W. die trostlosen wirtschaftlichen Zustände, die die Landwirtschaft sowie auch alle anderen Berufe an den Rand des Abgrundes gebracht haben. Er stellte fest, daß das Memelvolk sich auf niemand anders als auf die eigene Kraft verlassen

könne. Um in Kowno etwas zu erreichen, sei es vor allen Dingen nötig, daß die Regierung das Memelvolk als einheitliches Ganzes zu betrachten lerne und daß die Dunkelmänner, die sich zwischen Volk und Regierung drängen, als das erkannt werden, was sie in Wirklichkeit sind, nämlich als Schmarotzer, die nur auf das eigene Wohl bedacht sind, auch wenn Volk und Staat zusammenbrechen. Die Laaserpartei entlarvte der Referent als Partei der rücksichtslosten Egoisten, die von der Memelländischen Landwirtschaftspartei den Namen geliehen habe, um Verwirrung unter den Wählern anzurichten. Langanhaltende Bravos dankten dem Redner für seine Ausführungen und zeigten, daß die Versammelten auf seinem Standpunkt stehen. Bezeichnend für den gewaltigen Anhang, den Herr Raaser hat, war, daß auch nicht einer seiner „nach Tausenden“ zählenden Jünger erschienen war, um für ihn und seine Partei eine Lanze zu brechen. Die Ausführungen des Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Herrn von Drehtler, gipfelten in einem Appell zur Einigkeit. Er warnte ferner vor Wahlmüdigkeit und bat, durch Stellung von Führern aus alten und frischen Dorfsassen die Teilnahme an der Wahl zu ermöglichen.

Einen vollen Erfolg hatten die Kandidaten der Memelländischen Landwirtschaftspartei, Herr Waschkies und Herr Gebenus, auch in Mädewald. Um 7 Uhr eröffnete hier Herr Künzele die Versammlung,

Die Volkspartei in Pöseiten und Grabsten

Der doppelzüngige Melans

Die Memelländische Volkspartei hielt am Mittwoch, den 28. April in Pöseiten und Grabsten eine Versammlung ab, in denen der zweite Spitzenkandidat der Volkspartei Lehrer Jagajaidt und der Vorsitzende der Ortsgruppe Memel der Volkspartei, Rechtsanwalt Dr. Brindlinger sprachen. In Pöseiten waren im Versammlungslokal Gasthaus Preß etwa 80 Zuhörer erschienen und in Grabsten im Gasthaus Schütz etwa 40. In Grabsten war auch der bekannte Herr Melans-Stuten anwesend, wo er eine glänzende Abfuhr erlebte, die er unverdaut hinuntergeschluckte.

Herr Jagajaidt entwickelte das Programm und die Aufgaben, die sich die Volkspartei für die Arbeit im litauischen Seim in Kowno gestellt hat. Rechtsanwalt Dr. Brindlinger gab in Pöseiten seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck, unter dem viele Frauen zu sehen waren. Er feierte ein Jubiläum, nämlich das seiner 50. Wahlrede. In humorvoller Art machte er die anwesenden Frauen auf die Bedeutung der Wahl aufmerksam. Die Frau sei in dieser Sache bekanntlich gleichberechtigt, das wäre die einzige Gleichberechtigung, die im Gebiet noch übrig geblieben sei. In längerem Ausführungen wandte er sich dann der Frage des Kulturunterschieds zwischen dem Memelland und Litauen zu. Wir könnten es nicht verstehen, wenn, wie es in dieser Gegend geschehen sei, ein memelländischer Beamter niedergeschossen werde und der Täter straffrei ausgehe. Er schilderte weiter, wie ein Spieß eine Frau zum Spritzschmuggel und zur Bestechung verleite, nur um sie der Bestrafung zuzuführen. So etwas könne auf unserem Kulturboden nicht gedeihen, und wir müßten, ob wir wollten oder nicht, uns gegen die Einführung derartiger Methoden wehren, weil wir einem ganz andersartigen Kulturboden entspringen. Bei Schmuggel könne der Ertrappe nach dem aus dem Russischen entnommenen Gesetz mit 8000 Lit und Kerzenuf aus dem Grenzgebiet, mindestens 25 Kilometer, bestraft werden. Das hieße Vertreibung von Heimat und Scholle und sei eine Herzlosigkeit ohne Gleichen. Können wir solche Gesetze gutheißen? Wieviel Schmuggeln nicht, um nicht hungern zu müssen. Unsere Gesetzeslage verlange baldige Regelung. Bei uns habe eine Verordnung die andere auf, und eine dritte stelle die erste wieder

die von ca. 50 Personen besucht war. — Die Ausführungen des Herrn Waschkies waren auch hier wie in Kowno eine maßvolle aber treffende Kritik der verfehlten Wirtschaftsmethoden seitens der Zentralregierung. Er vermied es, irgend welche überpannte Hoffnungen in den Herzen der Hörer zu erwecken, versprach aber treue und selbstlose Arbeit zum Wohl der Landwirtschaft des Gebiets zu leisten. Eine Besserung der Beziehungen zu Kowno verspricht sich Herr W. nur dadurch, daß man sich gegenseitig mit Vertrauen entgegenkommt und alle die Personen ausschaltet, die bis dahin zum Schaden von Staat und Volk ihr eigenes Stüppchen gekocht haben. — Vor allen Dingen werden es sich die Abgeordneten daran gelegen sein lassen, dafür zu sorgen, daß Zölle, Steuern, Akzise und Monopole auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werden und günstige Wirtschaftsbeziehungen zu den Nachbarstaaten, vor allem Deutschland, angebahnt werden. Herr v. Drehtler führte noch aus, daß durch Regelung des memelländischen Finanzanteils an den Staatsentnahmen gesunde Geldverhältnisse herbeigeführt werden müssen. Er bewies ferner, daß die litauischen Splitterparteien dieses Mal gefährlicher sind als bei der Landtagswahl, weil sie sich miteinander verbunden haben. Seine Ausführungen klangen auch hier wie in Kowno in einem Appell zur Einigkeit aus, in die die Versammelten mit lebhaften Bravourufen einfielen. — sk.

Anwesenden aufforderte, ihre Stimmen zu geben, wenn sie wollten, der Landwirt aber müsse den Landwirt wählen, da hielt Rechtsanwalt Brindlinger diesem vermorrhenden Menschen vor, er habe in Präkuls auf der Versammlung der Volkssozialisten doch gefagt: Keine Stimme den Einheitsfrontparteien. Im Tone gemachter Enttäuschung sagte hierauf Melans, das sei eine Beleidigung, dafür müsse Rechtsanwalt Brindlinger die Beweise erbringen. Er war aber sofort still, als Rechtsanwalt Brindlinger die Beweise anführte. Dann hielt Rechtsanwalt Brindlinger Herrn Melans vor, daß er selbst in Hendekrug Herrn Schußel seine Stimme gegeben habe und ihn jetzt bekämpfe. Herr Melans beistete sich zu versichern: Sehr richtig, Herr Doktor! Und was hatte Herr Melans am Vormittag in Präkuls auf dieselbe Mitteilung des Herrn Kurwienz gesagt? Das ist gelogen. Wie sagte doch einer der Anwesenden? Ei, Melans, du schwankst! Und Rechtsanwalt Brindlinger benutzte die Diskussion, indem er sagte, Herr Waschkies sei wie Herr Melans ein Landwirt, aber er beschränkte nicht sein eigenes Nest und er sei ein anständiger Mensch, der nicht seine Ansicht innerhalb von wenigen Stunden so wechselt wie Herr Melans.

Herr Melans wußte nichts zu erwidern, er fühlte sich gegen die Wand gedrückt. Er schwankte nicht mehr, er schien gänzlich umgefallen!

Wissenswertes

Herr Jostits-Clausweiten schimpfte in einer Versammlung auf die Zeitungen im allgemeinen und auf das „Campboot“ im besonderen. Sie sollten schon lange verboten werden, man sei jedoch wieder davon abgelenkt, aber nach den Wahlen werde der Gouverneur sie schließen.

Der Amtsvorsteher von Pögingen soll die Eintragung über 60 Jahre alter Wähler in die Wahlliste verweigert haben. Stimmt das? Dann könnte die Wahl angefochten werden.

Die Kfingung Sajunga telephonierte nach Kowno, man möge bald Geld und auch Redner schicken — die Volkspartei habe sehr gute Redner — sonst sei alles verloren. Uns dünkt, verloren ist für die U. S. im Memelgebiet sowieso alles, bevor sie es überhaupt befehen.

Hendekruiger Sozialteil

Hendekrug, den 29. April.

* [Die Chauffee von Hendekrug nach Ruß] ist nunmehr wasserfrei. Interessant dürfte für die Passanten dieses Weges die Tatsache sein, daß seit längerer Zeit sich dort an der Chauffee zwei Elche aufhalten, die die Menschen ziemlich nahe an sich herankommen lassen.

* [Eine gefährliche Ladendiebin.] Zu der von uns bereits gemeldeten Verhaftung einer Ladendiebin im Geschäft von Kuppermann sind noch folgende Tatsachen nachzutragen: Die Diebin, eine scheinbar harmlose Bauersfrau, war in dem Geschäft Kuppermann eine gut bekannte Kundin. Bei ihren „Einkäufen“ ist sie nur auf die Weise zu Werk gegangen, daß sie sich allerlei Waren vorlegen ließ, wobei sie dann durch ihre Redseligkeit die Aufmerksamkeit der bedienenden Verkäuferin abzulenken versuchte. Etwas pflegte sie auch zu kaufen, aber nur um im günstigen Augenblick ein Stück Ware in ihre Markttasche oder unter dem Mantel verschwinden zu lassen. Sie will aber diese gefohlenen Stücke nur „so aus Versehen mitgegriffen“ haben. Am letzten Dienstag ist sie nun gefaßt worden. Die Kriminalpolizei fand bei der Durchsuchung ihres Wagens zwei neue wollene Strickjaden, von denen eine ebenfalls auf die oben geschilderte Weise „verleichtlich eingepackt“ worden war. Das gestohlene Gut konnte dem Eigentümer zurückgegeben werden. Die Diebin ist fotografiert worden. Kaufleute, die durch unbekannt Ladendiebinen geschädigt worden sind, können diese Photographie in Augenschein nehmen. Vielleicht kann auf diese Weise mancher Ladendiebstahl aufgeklärt werden.

Ellen Key

Zum Tode der schwedischen Schriftstellerin und Kulturpolitikerin

Die Frau, die vor mehr als einem Vierteljahrhundert mit beispielloser Entschlossenheit und Instinktsicherheit das „Nährbrot des Kindes“ erhob, ist heimgegangen und mit ihr diejenige „Frauenrechtlerin“, der die Frauenbewegung verdankt, nicht zum Kampf ausgeartet, sondern eine Kulturvergebung geblieben zu sein. Ellen Key hatte sich als Tochter eines reichen Gutsbesizers nicht träumen lassen, eines Tages um der nackten Existenz willen in die Kämpfe des Tages einzutauchen zu müssen. Als sie 25 Jahre alt war, zwang der materielle Zusammenbruch ihrer Familie sie, sich eine eigene Existenz zu gründen. Sorgfältige Erziehung ermöglichte ihr, Lehrerin zu werden und sich zugleich eingehend mit Kulturgeschichte und Sozialpolitik zu beschäftigen. Sehr bald schon wurde sie zur Abhaltung von Vorlesungen an das sogenannte Arbeiterinstitut in Stockholm berufen und traf dort auf die ganze Fülle des Glanzes, dessen Vindierung und auf die Fragen, deren Lösung fernerhin ihr Leben ausfüllen sollte. Sie hat sich jederzeit mit dem naturhaft sicheren Instinkt der echten Frau von dem Emanzipationsradikalismus des Tageskampfes ferngehalten. Bei aller Entschiedenheit ihrer Stellungnahme in sozialen und kulturpolitischen Fragen stand sie dennoch unentwegt auf der Seite der Frauen, die das höchste Frauenrecht in der Erfüllung des Mutterrechts erblickten und machte die Stellung der verheirateten Frau zur Kardinalfrage des Problems, wie sie es auffaßte. Hetta richtete sie sich in ihrer berühmten gewordenen Schrift „Meber Liebe und Ehe“ gegen diejenigen Frauen, die, obgleich völlig frei in ihren Entschlüssen, bei ihrer Berufswahl nicht daran denken, das Weibliche in ihrer Natur zu berücksichtigen und fruchtbar werden zu lassen. Als Ellen Key im Herbst 1903 Stockholm verließ, um sich ihr ländliches „Strand“ bei Moarträ an Wäternsee zu schaffen, stand ihr Name mit an erster Stelle unter denen, die für den kulturellen Gehalt der Frauenbewegung und der Kinderfürsorge anschlagnahmend waren. In der ländlichen Zurückgezogenheit entfaltete sich das Wesen dieser seltenen Frau zur

vollen Reife und ihr Bestimmte — so sehr es auch abseits lag — wurde zum Ziel von Tausenden, die im Strahl des volleren Menschentums dieser einzigartigen Frau Erholung und Stärkung zu neuem Kampf suchten.

Promotionen an der Königsberger Universität. Die staatswissenschaftliche Doktorwürde erwarben lebthin an der Albertus-Universität: Kurt Penke aus Tilsit, Syndikus der Industrie- und Handelskammer Insterburg, Sibegard Kullies aus Königsberg, Felix Baumann aus Berlin, Erich Herrmann aus Elbing, Leiter der Steuerberatungsstelle bei der Industrie- und Handelskammer für den Regierungsbezirk Westpreußen und das westliche Ostpreußen, Sitz Elbing, Fritz Stammbach aus Horb a. St. in Württemberg. — Die juristische Doktorwürde erwarben: Gerichtspräsidenten Fritz Rudat aus Königsberg, Referendar beim Kammergericht Helmut Weipe aus Charlottenburg, Referendar beim Oberlandesgericht Königsberg Herbert Riedler aus Danzig, cand. jur. Heinz Schauburg aus Berlin-Friedenau und Referendar bei dem Amtsgericht in Königsberg Horst Karp aus Königsberg.

Ausstellung „Maske Magdeburg“ auf 1927 verschoben. Der Gedanke einer Deutschen Theaterausstellung in Magdeburg hat in allen Kreisen außerordentlich lebhaftes Interesse gefunden, das in einer unerwarteten Beteiligung an der Ausstellung zum Ausdruck gekommen ist. Die Anmeldungen sind überaus zahlreich eingegangen. Dennoch hat sich die Leitung der Deutschen Theaterausstellung „Maske Magdeburg“ mit großem Bedauern dazu entschließen müssen, die Eröffnung der Ausstellung auf Mai 1927 zu verlagern, nachdem der leitende Ausstellungsdirektor es für ausgeschlossen erklärt hat, nicht nur zu dem vorgesehenen Eröffnungstermin, sondern auch für den Fall der Verschiebung des Beginns um mehrere Monate der Ausstellung den als wesentlichen Bestandteil von ihm vorgesehenen künstlerischen Rahmen zu geben.

Die einzige Gefahr

Eine wahre Geschichte aus Ägypten von A. L. Mielich

Ismael Pascha, in den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Vizekönig — Gebieter — von Ägypten, war durchaus für europäische Kultur und hat seine ganze Regierung darauf eingestellt. Er zog viele Europäer, vor allem Franzosen, aber auch Deutsche und Österreicher ins Land und betraute sie mit hervorragenden Stellen. Wir sehen den jungen Max Eyth als Gehvingenieur im Nilande, heißt bemüht um die Baumwollkultur, und verdanken ihm herrliche Bücher über seine ägyptische Zeit.

Gelehrte, Architekten und Baumeister waren für Ismael Pascha tätig, dem neben vielen anderen Cairo seine moderne Entwicklung und damit seine überragende Stellung im Fremdenverkehr zu danken hat, indem er, rücksichtslos niederreitend, den modernen Stadtteil mit dem Esbekije Garten geschaffen hat. All das kostete viel Geld, am meisten aber des Paschas Hofhaltung.

Eines seiner größten Verdienste war es, entgegen den Freireisenden Englands die Vollendung des Suezkanals durchzusetzen, dessen Eröffnung in Gegenwart fast aller gekrönten Häupter 1869 mit mächtigsten Festen gefeiert wurde. Das hat Unnummern verschlungen. Ismael Paschas Ehrgeiz ging weiter. Er wollte Land erobern. Ägypten selbständig machen.

Mit viel Glück unternahm er einen Feldzug nach dem Süden und eroberte Dar-Fur. Das Land wurde vermessen, organisiert, der Weg nach Cairo gesichert. Die Schätze Dar-Furs konnten ungefährdet gehoben werden; der Pascha konnte mit Recht stolz sein. Als Mann der großen Geste verstand er es, eine Sache ganz nach seinem Willen in Szene zu setzen. Und er brachte Geld. So berichtete er persönlich in der Notabelnversammlung über Wert und Bedeutung der Eroberung.

Diese Notabelnversammlung, auch eine Schöpfung Ismael Paschas, lebte sich aus allen ehrwürdigen Größen des Landes zusammen. Reiche Paschas und Vays aus edlem Geschlecht, echte Araber, echte Orien-

talen im besten Sinn. Alle kannten den Vizekönig genau, viele waren ihm verschwägert, mit ihm verwandt, kannten seine guten und schlechten Eigenschaften, seine Beschwörungssucht und stete Selbverlegenheit, aber auch seine Rückfälligkeit sich solches zu verschaffen, wie und wo er nur konnte.

Also, Ismael Pascha berichtet, schildert in den glänzendsten Farben und schließt: „So haben wir ein reiches Land gewonnen, den Weg von dort nach Cairo gesichert, ist gesichert, daß eine Fellaahin von Charum mit einer Schüssel Gold am Kopfe unbesorgt bis Cairo kommen kann. Nicht ein Stäubchen Gold wird ihr abhanden kommen.“

„Jaß (gut)“, ruft ihm der alte Mehemed-Ali zu, aber Dir, Pascha, darf sie nicht begegnen!“

„... Vater sein, dagegen sehr!“

Im Eisenbahnabteil sitzen sich zwei Herren gegenüber. Der eine, der von einem kleinen Mädchen und einem kleinen Jungen begleitet ist, sieht mit verzweifeltstem Gesichtsausdruck ins Leere und hat kein Auge für den Anflug, den die losen Erdbeeren treiben. Umso größeren Anstoß nimmt sein Gegenüber an dem Treiben der unartigen Knaben, und er hat auch allen Anlaß dazu, denn der Junge hat sich neben auf seinen neben ihm liegenden steifen Gut gesetzt, während das Mädchen einen Koffer aus dem Netz geperrt hat, der ihm unrauh auf die Knie fällt. Seine Gebuld ist endlich erschöpft. Während er sich an den in stumper Gleichgültigkeit verfunkenen Vater mit den Worten: „Mein Herr, wenn Sie nicht insande sind, Ihre Kinder zur Reison zu bringen, muß ich mich beim Zugführer beschweren.“ Der Vater schreit aus seinen Sinnen auf und jagt mit wildem Redeln und einem tiefen Seufzer: „Wenn Sie schon klagen, was soll ich erst sagen? Mein Wädel hat die Fahrkarte zerkratzt und heruntergeschluckt, mein Junge hat im Nachbarabteil eine Fenster-scheibe zerkratzt, und ich selbst habe mein Portemonnaie verloren. Beim Durchfahren der letzten Station habe ich mich überzeugen müssen, daß ich im falschen Zuge fahre.“

zur Erziehung von gesunden und leistungsfähigen Standvölkern benötigen und verwenden.

Sind in dem „Edelstock“ die Weisenzellen gedeckelt, so werden in den zu veredelnden Stöcken die alten, wenig leistungsfähigen Königinnen herausgesucht und getötet. Nach drei Tagen werden ihnen die Weisenzellen — je eine — aus unserm Zuchtvolke eingeschnitten. Ich schneide je eine Weisenzelle mit einem handgroßen Stück Wabe heraus. Wohl wird dabei Arbeiterbrut oft in Mitleidenschaft gezogen, aber um diese Zeit schadet das nicht viel. In eine ausgechnittene Mittelwabe des schwachen Stockes passe ich nun eine Weisenzelle hinein. Aber nur Vorsicht! Die Weisenzelle darf unter keinen Umständen verlest werden; sonst bauen die Bienen sie nicht an. Am nächsten Morgen schaue ich nach. In den meisten Fällen ist sie eingebaut und an der ausgechnittenen Mittelwand befestigt. Dann kann ich ob des Gefingens froh sein! Die Zelle und ihr kostbarer Inhalt werden gepflegt, bis nach ein paar Tagen die junge Königin ausschlüpft. So hat das Volk eine neue Königin bekommen, eine Mutter, die die Eier zu allen Bienenweifen der kommenden Generation legt. Weil sie nun ausgezeichneten Stammes ist, wird auch das Zukunftsvolk von annähernd gleicher Güte sein.

Nun noch eins! Eine solche gute Mutter muß auch von guten Drohnen begattet werden. Wir fördern und begünstigen deswegen den Drohnentrieb in einem sehr guten Standvolke und wenden alles an, gutes Honigfutter, viel Drohnenbau, engen Raum, um recht früh von diesem Volke Drohnen zu erhalten. Sie werden schon ihre Schuldigkeit tun!

Kommt es aber doch ausnahmsweise einmal vor, daß eine solche Mutter nicht ihre Pflicht tut, so muß sie erbarmungslos ausgerottet und durch eine neue ersetzt werden.

Diese Zeilen schreibe ich jedem Züchter aus der Praxis nieder. Wenden wir dieses Verfahren konsequent an, dann gelangen wir zu leistungsfähigen Zuchtvolkern. Sie werden all unser Hoffen und Trachten auf unserm Stande in vollem Umfange erfüllen, und das wollen und müssen wir Züchter als Zuchtziel erstreben!

Die Zuchtvieh-Auktion der Ostpreussischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft

Die Ende vergangener Woche aus dem städtischen Viehhof bei Königsberg katigefundene 209 Zuchtvieh-Auktion der Ostpreussischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft war gut besucht. Zum Verkauf kamen 129 Bullen und 138 weibliche Tiere. Von den Bullen brachten 18 Stück 400 bis 500 Mark, 72 Stück 500 bis 700, 20 Stück 700 bis 1000 und 19 Stück über 1000 Mark, von den weiblichen Tieren 34 Stück 420 bis 600, 68 Stück 600 bis 800 und 36 Stück 800 bis 1020 Mark. Die Nachfrage bei den weiblichen Tieren war recht lebhaft, besonders aus den westlichen Provinzen. Bei den Bullen war die Nachfrage geringer, die erzielten Preise waren dementsprechend niedriger. Den höchsten Preis erzielte der Bulle „Fritzi“ des Rittergutsbesizers Schumann-Hogeborn mit 3100 Mark. Käufer war Graf Donhoff-Friedrichstein. Je 2250 Mark brachten die Bullen „Drujus“ und „See“ aus den Herden Caspari-Kobbelbude und Soenig-Moritten. Käufer waren die Gutsverwaltung Landen auf Rügen und Müller-Pasewalk in Pommern. Von den weiblichen Tieren wurden am höchsten mit je 1020 Mark die Stieren der Züchter von Rint-Gunthenen, Müllerbuchhof-Buchhof und Niedensahn-Schaalen bezahlt. Alle drei Tiere gingen nach anderen Provinzen. Größere Transporte wurden nach dem Rheinland, Westfalen, Thüringen, dem Freistaat und der Provinz Sachsen und Pommern verladen.

Die Königsberger Mai-Auktion der Ostpreussischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft findet am 19. und 20. Mai 1926 auf dem städtischen Viehhof Hofenan statt. Die Auktion wird stark besucht werden. Angemeldet sind über 180 Bullen und 200 weibliche Tiere. Diese stammen aus unseren leistungsfähigsten Familien und Stämmen. Es sind weitgehende Maßnahmen getroffen, daß nur gesunde, natürlich aufgelegene, widerstandsfähige Tiere zur Auktion gelangen, die sich überall leicht akklimatisieren und hohe Leistungen bringen.

Füllen- und Tierschauen im Memelgebiet

Am 7. Juni, vorm. 8½ Uhr, in Adl.-Heydetrug, Gutshof, Füllen- und Tierschauen für den Kreis Heydetrug; am 8. Juni, vorm. 8½ Uhr, in Pogegen, Neuer Markt, für den Kreis Pogegen; am Mittwoch, den 9. Juni, vorm. 8½ Uhr, in W a c h a n a, Gutshof, für den Kreis Memel. Anmeldungen mit Anmeldebekanntmachung, die bei der Landwirtschaftskammer erhältlich, sind bis spätestens 20. Mai an die Landwirtschaftskammer in Memel zu richten. Für Züchter der Genossenschaften bzw. Stationen sind nicht bezahlbare Anmeldungen notwendig.

Holzverkaufstermine

Die Oberförstereien Schmaleningen und Wischwill verkaufen im Wege des schriftlichen Weisgebots: 1. Oberförsterei Schmaleningen ca. 800 rm Papierholz, 2. Oberförsterei Wischwill ca. 800 rm Papierholz. Die Angebote, welche die Anerkennung der bestehenden Verkaufsbedingungen enthalten müssen, sind je 100 Meter losweise anzugeben. Die Eröffnung der Gebote erfolgt am Donnerstag, den 6. Mai, 12 Uhr mittags, bei Robert in Wischwill. Dieselben sind bis zum genannten Termin einzureichen. Loszeichnungsliste sind durch die Oberförstereien zu haben.

Markte im Monat Mai

1. Mai Pogegen: Vieh- und Pferdemarkt
5. Mai Rug: Krammarkt
7. Mai Rug: Vieh- und Pferdemarkt
7. Mai Wischwill: Vieh-, Pferde- und Krammarkt
18. Mai Wischwill: Pferde- und Krammarkt
21. Mai Wischwill: Vieh- und Pferdemarkt
28. Mai Heydetrug: Vieh- und Pferdemarkt

Samen

für den Gemüse- und Blumengarten erhalten Sie in hochreiner Qualität bei

Carl Adomeit, Baderstraße 4

Keine Lugsunpachtung, nur Iose Ware, daher billig.

6204

Gerichtstage im Mai

- 4.-5. Mai in Wittkopönen bei Kaufmann Gennies
6. Mai in Wittkopönen bei Kaufmann Schweißer (zwecks Aufnahme von Notariatsakten durch Notar Kurfchat aus Heydetrug)
- 7.-8. Mai in G o a d u l i n e n bei Kaufmann Genschat
15. Mai in Wischwill bei Amtsvorsteher Bengling (zwecks Aufnahme von Notariatsakten durch Notar Kurfchat aus Heydetrug)
- 18.-19. Mai in Wittkopönen bei Kaufmann Gennies
20. Mai in Wittkopönen bei Kaufmann Schweißer (zwecks Aufnahme von Notariatsakten durch Notar Schneider aus Heydetrug)
28. Mai in K i n t e n bei den Herren Schulz und Klebanz
29. Mai in Wischwill bei Amtsvorsteher Bengling (zwecks Aufnahme von Notariatsakten durch Notar Kurfchat aus Heydetrug)

Marktpreis-Tabellen

Märkte	Weizen		Gerste		Hafer		Kartoffeln		Butter		Eier		Schmalz		Schweinefleisch		Hammel-		Kalbfleisch	
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.
Coadjuthen (24./4.)	22 bis 24	30 bis 35	26 bis 29	23 bis 29	7,00 bis 9,00	2,50 bis 2,70	0,13 bis 0,14	1,30 bis 1,50	2,00 bis 2,20	1,50 bis 2,20	0,80 bis 1,00	1,50 bis 2,20	1,50 bis 2,20	1,50 bis 2,20	1,50 bis 2,20	1,50 bis 2,20	1,50 bis 2,20	1,50 bis 2,20	1,50 bis 2,20	1,50 bis 2,20
Garsden (27./4.)	22 bis 23	31 bis 32	24 bis 25	24 bis 25	7,00 bis 7,50	3,00 bis 3,30	0,12 bis 0,14	1,00 bis 1,10	1,80 bis 2,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heydetrug (27./4.)	25	30	25	25	6,00 bis 7,00	2,80 bis 3,00	0,15 bis 0,17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Krottingen (28./4.)	21 bis 22	36	—	23	5,00 bis 2,80	2,50 bis 2,80	0,16 bis 0,18	1,00 bis 1,20	2,00 bis 3,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Memel (28./4.)	22 bis 24	30 bis 33	25 bis 26	21 bis 24	6,00 bis 3,70	3,50 bis 0,17	0,16 bis 0,17	1,30 bis 1,40	2,20 bis 2,50	1,40 bis 1,60	1,20 bis 1,30	1,20 bis 1,30	1,20 bis 1,30	1,20 bis 1,30	1,20 bis 1,30	1,20 bis 1,30				
Blaschken (28./4.)	—	—	—	—	—	2,50 bis 2,80	0,14	1,10 bis 1,30	2,00 bis 2,50	1,50 bis 1,60	1,20 bis 1,40	1,20 bis 1,40	1,20 bis 1,40	1,20 bis 1,40	1,20 bis 1,40	1,20 bis 1,40				
Pogegen (24./4.)	23	32	26	27	8,00 bis 10,00	2,60 bis 2,80	0,15	1,20 bis 1,40	2,20 bis 2,70	1,20 bis 1,30	1,20 bis 1,30	1,20 bis 1,30	1,20 bis 1,30	1,20 bis 1,30	1,20 bis 1,30					
Saugen (23./4.)	—	—	—	—	7,00	2,50 bis 2,80	0,13 bis 0,14	1,00 bis 1,40	1,80 bis 2,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schöden (23./4.)	20 bis 21	26 bis 28	22 bis 24	21 bis 23	4,50 bis 5,00	4,00 bis 5,00	0,12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweikshnie (24./4.)	28	26	26	—	—	2,80 bis 3,00	0,13 bis 0,14	0,90 bis 1,00	1,80 bis 2,40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bainutas (23./4.)	22	30	21	15	6,00 bis 8,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Orte	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Heydetrug (25./4.)	a) 6 b) 0,50—0,75	138 0,50—1,00	—	256 1,10—1,30
Stonischken ()	a) 6 b) 0,80	181 0,40—1,20	—	100 1,13—1,20
Uebermemel (27./4.)	a) 12 b) 0,75	32 0,50—0,70	4 1,00	49 1,25—1,40

Als **Betriebsstoff** mit den gleichen Eigenschaften wie Petroleum bestens geeignet für **Trecker Motorpflüge und Motore jeder Art** bewährt und anerkannt ist das billige amerikanische Mineralöl **«Klaipedin»** Amerikanische Petroleum Handels-Gesellschaft m. b. H. Telephone Nr. 750 Memel Polangenstrasse 141



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleinvieh- u. Bienenzucht

Nr. 18

Memel, den 30. April 1926

28. Jahrgang

Die Frühjahrbestellung

Die schwierige wirtschaftliche Lage erfordert mehr denn je genaueste Ueberlegung aller Betriebsmaßnahmen, um unter möglichst geringen Einsatz von Mitteln einen möglichst hohen wirtschaftlichen Erfolg zu erzielen. Bereit sein ist alles! sagt ein altes Wort. Das gilt auch für die Gewinnung der kommenden Ernte. Der Acker muß sorgfältig vorbereitet werden, gutes Saatgut muß beizeiten zur Stelle sein, es ist an die Beizung des Saatguts zu denken u. a. m.

Besonders wichtig ist aber die Bereitstellung genügender Mengen von Pflanzennährstoffen für die Pflanzen. Von den Wirtschaftsdüngern kommt in erster Linie Stallmist in Frage, und zwar für die Hackfrüchte; soll er zu Sommerhalbfrüchten verwendet werden, so muß man für den Anbau von lagerfesten Sorten Sorge tragen. Daß aber mit Stallmist allein der erhebliche Nährstoffbedarf unserer Kulturpflanzen nicht gedeckt werden kann, ist wohl schon lange jedem klar geworden, ganz abgesehen davon, daß meist Stallmist auch nicht in ausreichender Menge und beiter Güte zur Verfügung steht. Die weitere Nährstoffzufuhr muß also unter Zuhilfenahme der künstlichen Düngemittel geschehen. Das will natürlich heute ganz besonders überlegt sein, ist doch die Frage der Kunstdüngeranwendung und ihrer Rentabilität heute heiß umstritten. Und doch dürfte wohl allgemein anerkannt werden, daß sich die sachgemäße Anwendung von Kunstdünger dort, wo dieser hingehört, immer noch bezahlt macht. Es kommt also heute ganz besonders darauf an, die Düngemittel an der richtigen Stelle zu verwenden. Die Düngung darf also nicht, wie bisher so oft, nur Gefühlsache sein! Durch genaue Untersuchungen — Düngungsversuch etc. — ist festzustellen, wo die Düngung lohnt und wo nicht. Ähnliche Betrachtungen müßten an sich auch bei allen anderen Wirtschaftsmaßnahmen angestellt werden.

Um eine Düngung zur richtigen Auswirkung zu bringen, müssen auch eine Reihe von Vorbedingungen erfüllt sein. Hierzu gehört in erster Linie eine gute Ackergerate, zu gewinnen durch gute Bearbeitung des Feldes schon im Herbst — schnellerer Stoppelumbruch, tiefe Lockerung zur Aufspeicherung der Winterfeuchtigkeit — dann im Frühjahr Erhaltung des Wasserhaushalts durch abschleppen, grabben, eggen usw. Auch muß der Boden vor der Saat einigermaßen abgetrocknet sein. In so einer sachgemäß betriebenen Bodenbearbeitung haben wir auch das beste Mittel zur Unkrautbekämpfung. Weiter ist für den Anbau einer den örtlichen Verhältnissen und dem betreffenden Kulturzustand des Feldes angepaßten Sorte zu sorgen. Man beachtet oft zu wenig, daß jede Sorte ihre ganz bestimmten Ansprüche an Klima, Boden und Düngung stellen, Ansprüche, die bei den einzelnen Sorten ganz verschieden groß sind.

Welche Arten der einzelnen Düngemittel anzuwenden sind, läßt sich natürlich rezeptmäßig nicht festlegen. Man hüte sich aber vor einer einseitigen Düngung, solange nicht exakte Erfahrungen von der Richtigkeit des Gegenteils vorliegen. Man hüte sich auch vor Verallgemeinerungen. Die Verhältnisse liegen zu verschieden, um Schlüsse von dem einen Betrieb auf den anderen ziehen zu können, selbst meist nicht von dem einen Feld auf das andere desselben Betriebes.

Ganz allgemein läßt sich wohl zur Düngung sagen, daß man damit nicht zu nahe an das Keimstadium der Pflanze heran kommen soll, also möglichst zwischen Düngung und Saat etwas Zwischenraum lassen soll, sei es vorher oder hinterher. Die Düngemittel sollen möglichst gut verteilt werden. Schwerlösliche Düngemittel sind zeitig zu streuen. Bei kaltem Boden ist Vorsicht betreffend Verwendung von sauren Düngemitteln an Platze.

Kurz einige Anhaltspunkte: Den Sommerhalbfrüchten gebe man nach Möglichkeit etwa 1 Zentner 40prozentiges Kali, 1 Zentner Phosphorsäuredünger und ½ Zentner Stickstoffdünger, bei Gerste mehr Kali, bei Hafer mehr Stickstoff. Die Hülsenfrüchte benötigen in erster Linie Kali und Phosphorsäure. Hackfrüchte sind Kali- und Stickstoffzehrer und vertragen starke Gaben dieser Düngemittel, lohnen sie aber auch außerordentlich meist gut. Bei Kartoffeln sind hochprozentige Kalisalze dem Kainit vorzuziehen, einige Wochen vor dem Setzen der Kartoffeln gestreut. Kainit zu Kartoffeln muß schon im Herbst zuvor oder Winter ausgestreut werden. Bei Rüben

ist umgekehrt Kainit vorzuziehen. Stickstoff ist zum Teil vor dem Setzen, zum Teil auch vor der ersten Hacke zu streuen. Zu starke Gaben davon beeinträchtigen leicht Haltbarkeit und Geschmack der Kartoffeln. Man denke auch an die genügende Pflege und Düngung des Grünlands; hierüber ein andermal, auch über die Pflege der stehenden Frucht während der Wachstumszeit.

Boden, Saatgut und Düngung, diese drei Faktoren, muß der Landwirt meistern. Dann kann er auch mit sicheren Erfolgen rechnen, und das ist, was er braucht. Dabei bürgt in erster Linie also die Tüchtigkeit des Menschen für den Erfolg. A.

Auswahl und Behandlung des Saatgutes

Zimmer noch fehlt es manchem Landwirt an dem nötigen Verständnis dafür, daß die wichtigste Vorbedingung einer ertragreichen Ernte die gute Beschaffenheit des Saatgutes ist. Hier durch Anschaffung minder Qualitäten sparen zu wollen, ist gänzlich verkehrt.

Allgemein läßt sich die Frage, was gutes Saatgut ist, allerdings nicht beantworten. Die Brauchbarkeit des Saatgutes hängt vor allem auch von dem Boden ab, dem man die Saat anvertrauen will. Es kann vorkommen, daß eine Saatgutforte sich auf der einen Stelle vorzüglich bewährt, während sie auf einem anderen Platze gänzlich verfaßt. Selbst innerhalb eines und desselben Gutes sind die Bodenunterschiede mitunter sehr groß. Ferner üben auch die Besonderheiten des Klimas einen großen Einfluß aus. Man muß also zunächst erst einmal feststellen, welches Saatgut an sich als das geeignetste zu verwenden ist. Kann oder will man diese praktischen Experimente nicht selber ausführen, so läßt man sich von einer landwirtschaftlichen Versuchstation oder von einem landwirtschaftlichen Verein eingehend beraten. Man wird dabei nur gut fahren.

Vor allem aber soll der praktische Landwirt möglichst danach streben, nur eigenes Saatgut zu verwenden. Er hat es dadurch in der Hand, die beste Qualität für die kommende Saat auszuwählen. Diese Auswahl hat besonders sorgfältig zu geschehen. Insbesondere ist zunächst eine gründliche und gewissenhafte Reinigung des Saatgutes vorzunehmen. Daß man dabei am zweckmäßigsten eine Maschine benützt, sollte selbstverständlich sein. Nach der Reinigung erst findet eine Sortierung nach der Qualität statt. Diese Sortierung wird mit Vorzug ebenfalls durch die Maschine zu besorgen sein.

Viel zu wenig ist auch noch der Wert des Weizens erkannt. Besonders bei feldmäßigem Gemüßebau mit hochwertigem Samen wird man das Weizen kaum entbehren können. Die Gefahr der Pilzkrankheiten, die in den Nachkriegsjahren vielfach das Saatgut des deutschen Landwirts bedroht hat, ist auch heute noch nicht ganz beseitigt. Pilzkranker Samen hat ein lückenhaftes Aussehen der Saat zur Folge und zwingt zu dichtem Säen und häufigem Nachpflanzen. Besonders gefährlich werden die Schimmelpilze älterem, ausgereiftem Saatgut. Diese Saat hat nicht die Widerstandskraft wie erstklassiger frischer Samen. Ihre verminderte Keimfähigkeit läßt den Schimmelpilzen zu viel Zeit, sich ihrerseits kräftig zu entwickeln und ihre überaus zerstörende Wirkung auszuüben. Dabei geht die Saat meistenteils überhaupt nicht auf, oder es erscheinen nur sehr kümmerliche und wertlose Pflanzenruinen; unfreundliches Wetter tut oft noch ein übriges dazu. Ist dann die Bodenfaat noch mangelhaft, so erliegt sie diesem doppelten Einfluß fast gänzlich.

Die Wichtigkeit des Weizens ist also offenkundig. Wer seinen Samen mit Aspulun beizt, wird bald die wohlthätige Wirkung dieses Verfahrens auf seinen Schlägen merken. Das Aspulun tötet die dem Saatgut anhaftenden Schimmelpilze und macht es immun gegen die Bodenschädlinge. Gerade in dieser Beziehung ist es besonders wertvoll. So hat man festgestellt können, daß der Samen von Stangenbohnen, der mit Aspulun gebeizt worden war, auch von den Lausendfüßlern, der gefährlichen Sorte lebender Bohnenschädlinge, gemieden wurde.

Ohne Zweifel erhöht das Beizen mit Aspulun auch die Keimenergie des Samens. Zum mindesten tritt eine Er-

Höhlung der Keimfähigkeit um 25 Prozent ein, wie man schon experimentell festgestellt hat.

Bei der Auswahl des Kartoffelsaatgutes ist ebenfalls verschiedenes zu beachten. Auch hier lassen sich aus den erwähnten Gründen bestimmte Sorten selbstverständlich nicht empfehlen. Man muß sich vor allem erst klar sein, auf welche Art man pflanzen will, da man die Wahl zwischen dem Schneiden der Knollen und dem Legen der ganzen Knollen hat. Auf Grund der Ergebnisse eingehender Versuche wird man das Legen ganzer mittelgroßer Knollen als bestes Verfahren empfehlen können. Es ist dies sozusagen ein Mittelweg, da das Legen großer Knollen im ganzen Verschwendung bedeutet, während kleine Knollen aber eine zu schwache Triebfähigkeit haben. Wo man aber ein Verschneiden der Knollen vorzieht, da achte man darauf, daß die Gipfelhälfte der Knollen sich am besten zum Pflanzen eignet, da sie die meisten und kräftigsten Augen besitzt. Die zurückbleibende Nabelhälfte wird am zweckmäßigsten verfüttert. Das Schneiden ist vierzehn Tage vor dem Pflanzen vorzunehmen, damit sich die Schnittfläche verkrustet. Man verhindert dadurch ein Verfaulen der Pflanzknolle und schützt sie vor dem Angriff von Schädlingen. Außerdem fördert das Wellwerden der Knolle das Auswachsen.

Wie die Saat, so die Ernte. Das ist ein altes, schon oft erprobtes Sprichwort. Nur der Landwirt, der sein Saatgut sorgsam auswählt, gut reinigt, pfleglich behandelt und unter Anwendung der besonderen Schutzmaßregeln in den Boden bringt, kann einen reichen Ernteertrag erhoffen.

Frühjahrsarbeiten im Garten

Die schönste Zeit des Jahres beginnt für den Gärtner, auch die arbeitsreichste. Die Sonne steigt höher, ihre Wärmeentwicklung nimmt zu. Die obere Bodenschicht trocknet infolgedessen schon recht bald aus, auch unter den Bäumen, da die schattenspendenden Blätter noch nicht voll entwickelt sind. Darum bedürfen alle Neupflanzungen im Obstgarten größter Aufmerksamkeit und Pflege. Da die Wurzeln der neugepflanzten Bäumchen noch sehr nahe unter der Bodenoberfläche sich ausbreiten, leiden die Bäumchen gar bald Dürstnot. Dem muß unbedingt rechtzeitig abgeholfen werden, will man nicht die Anpflanzung gefährden. Nach durchdringender Bewässerung belegt man die Baumstämme mit strohigem Dünger, Laub oder dergl., wodurch ein schnelles Austrocknen verhindert wird; gleichzeitig wird dadurch auch der Boden locker und unkrautfrei gehalten. Jeder unwillkommene Trieb, namentlich am Formobst, ist so bald als möglich zu entfernen. Dadurch spart man dem Baum manche Kräfte. Zeigen sich am Stamm oder den Ästen aus alter Rinde Wassersprosslinge, so ist ein Schröpfen der Rinde zu empfehlen. Auch auf das Ungeziefer ist besonders zu achten. Allerlei Raupe tun sich gütlich an dem frischen Laub. Abwischen und Abschütteln ist dringend anzuraten. Eine große Plage bilden vielfach auch die Blattläuse, deren Anwesenheit sich durch ein Kränkeln der Blätter zu erkennen gibt. Hier bringt ein Spritzen mit Quassarinbrühe Abhilfe. Am Weinstock ist es nicht selten, daß neben dem Hauptstange noch 2-3 Nebenzweige austreiben. Diese sind sofort auszukneifen. Ende des Monats beginnen die ersten Erdbeeren zu reifen. Während der Blütezeit verlangt die Erdbeere viel Wasser.

Auch der Gemüsegarten gibt uns die ersten Ernten. Vom Rhabarber brechen wir die ersten Stiele. Man achte aber dabei darauf, daß sie mit dem Stielanfang gezogen werden, da stehende Stiele leicht faulen. Blütenstängel sind möglichst bald dicht am Boden abzuschneiden, da diese der Pflanze unnötig Kräfte entziehen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die Blütenblätter auch einen guten Blumentohlertrag abgeben. In der zweiten Hälfte des Monats beginnt auch die Spargelernte. Man sticht ihn bei warmer Witterung dreimal täglich, sonst ein- bis zweimal. Ebenfalls bietet uns der Garten schon die ersten Radies und Mairüben, auch Schnittsalat und weiterhin Kopfsalat kann geerntet werden. Anfang des Monats, je nach Witterung, werden Bohnen gelegt, nach dem Eisheiligen auch Gurken und Kürbis. Allerlei Kohlgemüse, Sellerie und Porree wird ausgepflanzt, ebenfalls gegen Ende des Monats Tomaten an warme, geschützte Plätze. Die aufgelaufenen Saaten müssen rechtzeitig verdünnt und ausgelichtet werden. Bei trockener Witterung ist viel zu gießen. Jäten und Hacken ist täglich vorzunehmen. Die letzten Spätkartoffeln sind zu pflanzen, Frühkartoffeln und Erbsen zu hacken und zu häufeln.

Die Henne brütet nicht

Viele Hennen sind absolut nicht zum Brüten heranzutragen. Als einfaches Mittel zur Erzwingung des Brutgeschäftes wird folgendes Verfahren empfohlen: Man setze die Henne in einen ziemlich dunklen Raum auf ein in einem weiten Korb befindliches Nest und breite ihr einen über die Flügel. Dann legt man der Henne einige weisse Eier unter und verzieht den Korb mit einem Deckel. Die Henne wird gewöhnlich dann ruhig sitzen bleiben, auch wenn der Vegetier noch nicht erwacht ist. Täglich einmal nehme man sie heraus. Mit der Zeit wird die Henne das Nest, an das sie sich gewöhnt, von selber aufsuchen. Hierauf erst lege man ihr Bruterei unter. Man kann dann sicher sein, daß sich das Brutgeschäft mit dem gewünschten Erfolge vollzieht.

Die Schweinemast

Für den Kleinbesitzer, der im Jahre nur zwei, höchstens drei Schweine mästen will, spielt die Frage der Rasse eine große Rolle. In erster Linie wird es sich doch darum handeln, Schweine heranzufüttern, die sich zur Herstellung von Dauerwaren eignen. Das sonst vorzügliche „deutsche Edelschwein“ erfüllt diese Forderung nur in beschränktem Maße, denn es kommt in der Hauptsache für solche Verhältnisse in Frage, wo es sich um die Hervorbringung von sogenannten „Bratenschweinen“ handelt, also Tieren, die im Alter von 7 bis 8 Monaten bereits ein Gewicht von etwa 2-2½ Zentner erreichen. Zur Herstellung von „Dauerware“ jedoch ist das deutsche veredelte Landschwein die gegebene Rasse. Es ist leichtfutrig, verwertet die Wirtschaftsabfälle gut und ist im allgemeinen nicht so empfindlich wie das zuerst genannte. Tiere, die lange genug bei der Mutter saug geblieben sind, also 8 bis 10 Wochen, sind zum Weiterfüttern am besten. Deshalb tut man auch gut, sie direkt vom Züchter zu kaufen und den Händler dabei zu umgehen. Der höhere Preis für Ferkel in diesem Alter soll uns nicht abhalten, solche zu erstehen, denn er kommt bei der Fütterung mehr als doppelt heraus. Die Fütterung der Tiere muß, wie bei allem Jungvieh, eine einweißreiche sein, deshalb sind solche Futtermittel zu bevorzugen. Es kommen in Frage: Hafer, Gerste, Magermilch usw. Bohnen und Erbsen sind zwar sehr reich an Eiweiß, doch gibt man sie nicht gern an junge Tiere, weil sie leicht blutig machen, auch werden die Tiere bei reichlicher Verfütterung dieser Futtermittel sehr empfindlich. Als Grundlage für das Futter sind die Abfälle aus der Wirtschaft gut zu verwenden. Stets soll darauf geachtet werden, daß die Tiere bei guter Freiluft bleiben. Im Alter von 3 Monaten und länger ist es praktisch, Grünes anzufüttern, z. B. Gartenabfälle oder, wenn man es ernteglichen kann, grünen Klee. Gerade das Grünfütter fördert die jungen Tiere im Wachstum außerordentlich, es weitet den Darmkanal aus und macht sie für später zur Aufnahme größerer Mengen Mastfutter fähig. Nachdem die Tiere auf diese Weise mit Wirtschaftsfutter auf die kommende Mast vorbereitet sind, kann diese einsetzen. Die Schweine dürrten nun etwa ein Gewicht von 150-180 Pfund erreicht haben. Nun heißt es, die Mast so schnell wie möglich zu betreiben, denn schnelle Mast spart Erhaltungsfutter. Ein Gemisch aus Hafer-, Gersten- und Maischrot bildet die Grundlage, dazu kommen gedämpfte Kartoffeln und, um die nötige Eiweißmenge zu haben, Fischmehl. An Futtermengen kämen in Frage: etwa 1½-2 Pfund Getreideschrot, ca. 120-150 Gramm Fischmehl, 12-15 Pfund gedämpfte oder gekochte Kartoffeln. Ein Teil des Getreideschrots läßt sich sehr gut durch Bohnen oder Erbsen, geschrotet, ersetzen. Diese Früchte geben einen festen Speck. Für Gebrauchszwecke, wie es doch beim Kleinbesitzer der Fall ist, ist zu empfehlen, im Futtergemisch in den letzten zwei bis drei Wochen den Mais wegzulassen, weil dieser den Speck leicht blig macht. Um den unangenehmen Trangeschmack wegzubringen, muß auch tunlichst die Fischmehlgabe in den letzten Mastwochen verringert werden. Das Futtergemisch wird am besten zu einem steifen Brei verrührt. Zur Appetitanregung sind auch bei der Mast Futterrüben oder Kofschrauben zu geben. Selbstverständlich sollen diese Fäulen nur als Anbalzpunkte dienen. Es ist stets darauf zu achten, daß die Tiere den Trog rein ausfressen. Solange das Schwein das ihm gereichte Futter restlos verzehrt, also einen gesunden Appetit entwickelt, kann ich die Menge vermehren. Stehen für die Mast etwas Milchabfälle zur Verfügung, so sind diese am besten mit dem Futter zu vermischen. Größere Mengen Milch gibt man jedoch für sich, etwa ½ Stunde vor der Mahlzeit. Erfahrungsgemäß ist es besser, nicht nur ein Schwein auf Mast zu stellen, sondern es mit einem anderen zusammen zu bringen, weil die Tiere sich dann zum Fressen gegenseitig anregen. Eine wesentliche Hauptsache bei der Mast ist ferner die pünktliche Innehaltung der Mahlzeiten. Dreimaliges Füttern ist dem zweimaligen vorzuziehen, doch muß dann das Morgenfutter möglichst früh, das Abendfutter nicht zu früh gegeben werden, damit zwischen den einzelnen Mahlzeiten die nötigen Pausen nicht zu kurz bemessen sind. Es ist bei ordnungsmäßiger Fütterung, bei Verabreichung der richtigen Futtermittel in der richtigen Menge damit zu rechnen, daß Tiere im Alter von etwa 8 Wochen eingestelt und mit etwa 5-6 Monaten auf Mast gestellt, es mit 9 Monaten auf 3 Zentner Lebendgewicht bringen, oft aber auch darüber.

Wärmer bei Schweinen

Die beiden hauptsächlichsten Arten sind die bekannten Spulwürmer und der sog. Niesenträger (Schinorhynchus gigas), der durch das Verzehren der unreifen Larven, die in die Eingerlinge (Mastkäferlarven) resp. in die Mastkäfer selbst eingewandert sind, entsteht und zwar auf der Weibse. Er macht das Schwein krank. Es frist nicht, hat Verstopfung, harnt, ist unruhig, wühlt, schnappt nach dem Hinterleibe, magert ab, bekommt Zuckungen und Krämpfe (Fallsucht). Bei Ferkeln kann der Tod in einigen Tagen eintreten. Um der Krankheit zu entgehen, füttern die Schweine keine Mastkäfer freissen und keinen Weideweg besuchen. Innerlich bekommt ein großes Schwein einen Teelöffel Terpentintöl mit etwas Mehl auf die Zunge gestrichen, alle drei Stunden 3 mal. Dieser Wurm sowie der Spulwurm hat seinen Hauptsitz im Dünndarm. Sind

mehrere Schweine in einem Stall, worin ein Schwein mit solchen Würmern ist, so werden die gesunden Schweine angesteckt, indem sie die im Kot befindlichen Spulwürmer und die Spulwürmer selbst verzehren. Wenn sich letztere massenhaft im Schwein vorfinden, so können Krämpfe entstehen. Ein Schwein mit Spul- oder Niesenträgerwürmern bekommt Kamala 2-4 Gramm mit etwas Milch oder Arefanuß 10 bis 15 Gramm ebenso.

Die Anlage eines guten BleichraSENS

Einen guten BleichraSen weiß jeder Grundstücksbesitzer zu schätzen; leider gleichen die meisten BleichraSen mehr Unkrautplätzen, weil bei ihrer Anlage gewöhnlich nicht mit der nötigen Sachlichkeit verfahren wird und auch ihre Pflege zu wünschen übrig läßt. Eine Neuanlage wird in vielen Fällen erforderlich sein.

Soll ein neuer BleichraSen angelegt werden, so nimmt man das Graben zweckmäßig schon einige Zeit vor der Aussaat vor, bei der Frühjahrssaat schon im Herbst. Es muß möglichst gleichmäßig und genügend tief erfolgen. Ist der Boden in wenig gutem Zustande, so bringt man gleichzeitig verrotteten Kuhdung unter, der gut verteilt und flach untergebracht wird, weil die Graswurzeln mehr flach streichen. Gute Komposterde kann oben drauf gestreut werden, was am besten im Frühjahr geschieht; man bringt sie durch Hacken flach in die Erde. Allerdings hat die Verwendung von Komposterde nicht selten den Nachteil, daß durch sie viel Unkrautsamen auf die Bleichfläche gelangt — ein Punkt, der nicht gerade für ihre Verwendung spricht.

Im Frühjahr wird der Boden, der den Winter über in groben Schollen liegen blieb, flach umgegraben. Dabei wird man gleichzeitig eine künstliche Böschung verabreichen und zwar in normal gutem Boden überall dort, wo eine natürliche Düngung unterblieb. Die Gräser sind besondere Stickstoff- und Kalziferer, weshalb die Düngung mit schwefel- oder salzsaurem Ammoniak sowie mit 40prozentigem Kalisalz die Hauptrolle spielt. Man gibt pro Quadratmeter etwa 40 Gramm Ammoniak, 25 bis 30 Gramm 40prozentiges Kalisalz und als Phosphorsäurebinder 20-25 Gramm Superphosphat, dessen leichtlösliche Phosphorsäure rasch wirkt. Diese Kunstdünger werden gut miteinander vermengt, 3 bis 4 Wochen vor der Aussaat breitwürfig und möglichst gleichmäßig ausgestreut und flach umgepätet.

Nachdem man nun den Boden so bearbeitet hat, als wollte man seinen Blumensamen säen, schreitet man zur Aussaat, die bei windstillem Wetter und abgetrocknetem Boden vorgenommen wird. Sollen auf dem BleichraSen Blumenbeete angelegt werden, so müssen diese genau abgesteckt werden. Beim Aus säen streut man dann den Samen zunächst an den abgesteckten Grenzlinien herum und zwar etwas dichter, die Ranten werden nämlich später scharf abgestochen, wobei ein dichter Stand der Gräser besonders an diesen Stellen erwünscht ist. Hierauf wird die übrige Fläche möglichst gleichmäßig besät. Den Samen hackt man mit Hilfe einer Harke ein, wobei man mit der Harke nicht die Bewegung des Harkens, sondern des Hackens macht, eine Arbeit, die möglichst gleichmäßig auszuführen und dem gewöhnlichen Einharcken entschieden vorzuziehen ist. Nun erfolgt das Festtreten oder Festschlagen der Fläche, das den Zweck hat, den Samen in innigste Verührung mit dem Erdreich zu bringen. Man geht hierbei von den Grenzlinien aus, um dann rückwärts die Arbeit fortzusetzen, wodurch die Bildung neuer Unebenheiten vermieden wird. Während das Festtreten mit Hilfe von unter den Holzschuhen angebrachten Trittbrettern vorgenommen wird, benutzt man zum Festschlagen das Schlagbrett in einigen Gegenden, die Patische genannt, oder die Plattschaukel, auch die kurze, eiserne Gartenwalze kann zu dem Zwecke verwendet werden. Nach dieser Arbeit muß die Rasenfläche vollständig eben und glatt sein.

Wesentlich bei der Anlage von BleichraSen ist die Auswahl der Gräser. Für einen guten, mittelmäßig feuchten Gartenboden, in freier, sonniger Lage, sei folgende Zusammenstellung von Gräsern empfohlen, für 1 qm berechnet:

Englisches Raigras	10 Gramm
Niesenträgergras	5 Gramm
Härl. Schwingel	5 Gramm
Rammgras	5 Gramm
zusammen 25 Gramm	

Von den angeführten Grassamen kommt zuerst das Raigras und bedeckt rasch den Boden; die feineren Sorten der übrigen Grassarten bilden nachher die dichte Herbe. Bei trockenen, leichten Böden bilden das Rammgras und der Schwingel die Hauptgrasarten der Rasenfläche, von denen man je 8-10 Gramm pro Quadratmeter gebraucht. Es gibt bekanntlich auch fertige Samennischungen, die unter dem Namen Tiergartenamenmischung geführt werden, da sie der Samenkontrolle nicht unterliegen und nicht selten minderwertig sind, empfiehlt es sich, den Samen in den einzelnen Grassorten bei einer reellen Firma zu erstehen. Nach Berechnung des Flächeninhaltes der Bleichfläche dürfte es leicht sein, das benötigte Samenquantum selbst festzustellen.

Beschaffung tüchtiger Zuchtsämme auf unserm Bienenstande

Da möchte ich beginnen mit dem gutgemeinten Rat: Fort mit der allbekannten Modetorheit, mit allen ausländischen Bienen. Vor mehr als einem Jahrzehnt galt jeder Imker als rüchständig, der nicht wenigstens ein paar sogenannte „Ausländer“ auf seinem Stande hatte. Es ist aber doch jedem Menschen mit klarem Verstande einleuchtend, daß, wie jedes andere Tier, so auch die Biene ein Kind ihrer Umgebung ist. Es werden unsere Imker auch in ihrem gesamten Bau-, Brut- und Sammeltrieb beeinflusst, durch die sie umgebenden klimatischen, Vegetations- und Trachtverhältnisse. Bei fremden Bienen liegt die Sache so: Sie werden aus ihrer Umgebung plötzlich herausgerissen und brauchen, da dieses ohne Uebergang geschieht, sehr lange Zeit, bis sie sich an andere Verhältnisse gewöhnen.

Ohne einseitig zu sein, muß man ja doch zugeben, daß, wie unsere Frauen sich leichter für Fremdländisches begeistern, so auch manch Imker für die schöne „Italienerin“, die in ihrem gelötet eine wahre Augenweide ist oder für manche andere Bienenart. Aber vergessen wir doch nicht, der schönste — am besten gefärbte — Honig allein tut's noch nicht und die ausfallende Mähigkeit mancher fremden Rassen ist doch lange nicht gleichbedeutend mit Erfolg. Die fremden Völker sind alle Früh- und Starkbrüter. Sie setzen den größten Teil ihrer Energie in Fleisch um, daher der oft geradezu klägliche Erfolg mit ausländischen Bienen.

bleiben wir ja auch als Memelländer beim Bienenverkauf nur bei der altbewährten deutschen Biene. Es ist dieses die Biene, die in Deutschland und fast im ganzen nördlichen und mittleren Europa — also auch bei uns — heimisch ist. Ihre Färbung ist dunkel bis schwarz; nur gelbliche Härchen geben ihr ein lebhafteres Aussehen. Sie ist die beste Honigbiene, die es gibt und ist dazu bei guter Behandlung auch eine gute Schwarmbiene. Auch bei uns gibt es auf dem Lande noch gute Völker genug, die zu einem günstigen Preise zu erstehen möglich ist. Dort hin gehen, da kaufen wir! —

Für den Anfänger genügen zwei Völker vollaus. Nur ja nicht sofort mit Großbetrieb anfangen. Schreiber dieser Zeilen spricht aus Erfahrung. Die Vierzehner müssen erst überstanden werden. Auch ist für den Anfang der Kammerkorb ganz entschieden vorzuziehen. Unsere Bienen sind dort leichter zu behandeln, und es werden auch weniger theoretische Kenntnisse nötig sein. Mobilbauten verleiten aber leicht zu allerlei gefährlichen, oft auch unzeitgemäßen, Eingriffen. Korbböcker dagegen geben meist die ersten Schwärme und erhöhen unsere Freude an der Imkerei.

Aber eins wollen wir beim Kauf beherzigen. Nicht jedes Volk darf uns des Kaufes wert sein. Wie bei der Viehzucht der Landwirt, so muß bei der Bienenzucht der Imker den Satz beherzigen: Vom Besten das Beste! Keinem Bauern fällt es ein, fröppelige Tiere zur Nachzucht zu verwenden. In der Bienenzucht müssen wir selbstredend Wahlzucht treiben. Uns ist ja der oft so gewaltige Unterschied bei Ständen bekannt, die unter der Einwirkung gleicher klimatischer und gleicher Trachtverhältnisse liegen. Diese allgemein bekannte Tatsache ist der schlagendste Beweis dafür, daß wir Wahlzucht treiben müssen.

Wo ich einkaufen soll, da überzeuge ich mich erst selbst von dem Wert der Bienen. Habe ich kein genügendes Verständnis dafür, dann ziehe ich einen praktischen Nachbarimker zur Begutachtung hinzu. Ich muß mein Augenmerk darauf richten, ob die Bienen all die Tugenden und Voraussetzungen in sich bergen, die ich an ein gutes Volk stelle: Fleiß, Frömmigkeit, Vanglebigkeit der Arbeiter, mittlere Schwarmlust. Trifft dieses alles zu, dann zögere ich nicht, sondern greife bei Bedarf sofort zu. Mit einem einzigen erstklassigen Volke bringen wir uns Erfolg und Glück auf den Stand. Das hat schon mancher ältere Imker erfahren. Von ihm züchten wir nach und veredeln den ganzen Bestand. Der Spätfrühling ist die beste Zeit zur Veredelung.

Nun, verehrter Leser, will ich dir in Kürze eine Frage beantworten, die du mir sicher schon in Gedanken stellst: Wie züchte ich von einem Edelvolk am zweckmäßigsten nach? Da gibt es allerlei, darunter auch recht komplizierte Methoden. Ich bleibe bei der einfachsten und zugleich zuverlässigsten Veredelungsart. Ich bringe das erstandene Edelvolk durch Eng- und Warmhaltung das ganze Frühjahr über auf baldige Schwarmhöhe. Dabei darf es aber keinen Hunger leiden. Von einem Schwächling können wir keinen vollwertigen Nachfolger erwarten. Füllt unser Volk schon die ganze Beute, quellen die Bienen aus dem Flugloch heraus, so kommen ihm die Schwarmgedanken ganz von selbst. Das Volk setzt dann Weiselzellen an, es erzieht sich aus vorhandenen Arbeiterzellen in erweiterten und verlängerten Arbeiterzellen junge Königinnen. Diese ziehen dann mit jungen und alten Bienen aus und gründen sich einen eigenen Haushalt. Je stärker ein Volk ist, desto mehr solcher Zellen werden angeblasen, oft mehr als zehn. Nur eine davon ist für den Schwarm notwendig, höchstens noch eine für den Nachschwarm. Die übrigen sind ein Produkt der Vorrichtung. Ihr kostbarer Inhalt wird später zerstört. Dieses sollte man als Imker- und Bienenfreund verhindern. Der Inhalt darf nicht nutzlos verloren gehen. Diese überflüssigen Weiselzellen sind eben das Edelprodukt, das wir

Särge
Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

Radio
2 Röhren - Empfänger
S.T.100* komplett, für
400 St. evtl. in 4 Monats-
raten zu verkaufen. Off.
unter 3061 an d. Exp.
dieses Blattes. 15612

Klepper-Faltboot
Zweifiger, zu verkauf.
Offerten unter 3062
a. d. Exp. d. Bl. 15613

1 Motorrad
2 1/2 PS, sehr preiswert
zu verkaufen. Zu erst
Lübauer Straße 12

**Eine Schaufel-
Badewanne**
und ein eiserner
Blumentisch
billig zu verkaufen
Hoffmann, Marktstr. 13

Einen Posten Leere
Delfässer
zu haben (6059)

Willy Walker
Luisenstr. 9/10, Tel. 45

Kompletter, weißer
Kachelherd
preisw. zu verk. 2010

Kreuzstraße 1.
Verkaufe spottbillig
Schrank, Badewanne,
Stehtlampe, Wasch-
maschine 15607
Berl. Alexanderstraße 74 1

Modelfarbendes 2008
Damentostim
antes weißes Kleid,
unter Lederhosen
preiswert zu verkaufen
Kreuzstraße 1.

Motorrad
gut erhalten, 2-3 PS,
zu kaufen gef. Off. u. 3049
an die Exp. d. Bl. 15608

Verrentfabrad
zu kaufen gesucht. An-
gebote unt. 3060 an
d. Exp. d. Bl. 15617

Sandwagen
z. kauf. gef. Off. u. 3064
a. d. Exp. d. Bl. 15611

2000 Lit
auf Wechsel verb. von
Besitzer und Händler
gekauft. Zinsen 40 %.
Off. unter 3055 an
die Exp. d. Bl. 15594

1500-2000 Lit
auf Landgrundstück sof.
gekauft. Off. u. 3074 an d.
Exp. dieses Bl. 15648

Suche
8000 Lit
als Hypothek auf 100
Morgen große Wirt-
schaft ohne Altenteil
auf erster Stelle einzu-
tragen. Offert. unt.
2949 an die Exped.
d. Bl. 15661

Schulntastische Knaben
zum Ausstragen des
Remeterklogschütters
sucht 15599

Verkehrshausen Markt
Kinderliebes, ehrliches
Mädchen

mit Kochkenntnissen für
Försterei von sofort
gel. Zu erst.
Wieienstraße 22, r.

Aufwärterin
von sof. gesucht 15642
Friedr. Wilh.-Str. 42.

Saubere
Aufwärterin
f. einige Stunden in d.
Woche gesucht. Zu erst.
in d. Exped. d. Bl. 15652

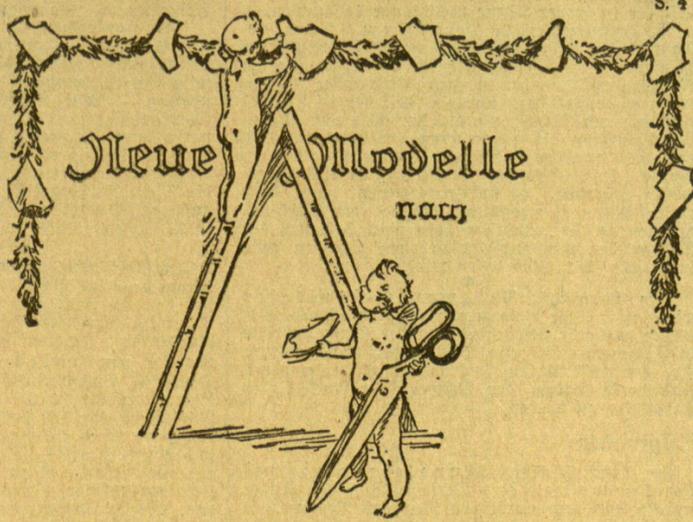
Aufwärterin
f. einige Vormittags-
stunden gef. (nicht unter
20 Jahren) 15646

Boorsken, Zäpferstr. 8
Geschäftstüchtige Dame
mit Kennn. in Buch-
führung, Stenographie
u. Maschinenschreiben
sucht Stellung b. mäßigen
Gehaltsansprüchen.
Off. unter 3059 an die
Exp. d. Bl. 15602

Besitzerin
**sucht Stelle
als Wirtin**

Gute Zeugnisse
vorhanden. Offert.
unt. A. 71 an die
Expedition dieses
Blts erbeten. 16054

Schlaffelle
mit 40 Hagelegeln, für
einige inständ. Mäd-
chen z. hab. Eig. Betten
erwünscht. Zu erfragen
Breite Str. 4, i. Lad.



Ullstein-Schnittmuster
in Papier nachgebildet sind zurzeit ausgestellt
bei

Otto Kadgiehn Nachf.

Waschstoffe
Neuheiten für die
Sommer-Saison

Baumwollmousseline
in vielen neuen Dessins
Voll-Voile in vornehmer Ausmusterung
Foulardsafins sehr apart gemustert
Waschcreps in großer Auswahl
Trachtensstoffe kariert und gestreift
Waschechte
Zephyre und Percale
für Blusen und Oberhemden
Wollmousseline
Waschseiden

ATA Henkel's Scheuerpulver
in handlicher Streufdose,
Sparsamste Verwendung!

Motorrad gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe von Marke, PS und Preis erbeten unter Nr. 3075 an die Exp. d. Bl. 15651

Brennholz Birken, Erlen, Kiefern, Tannen günstig abzugeben
P. Schickedanz, Wschhof 2.

Autovermietung Telefon 663
Nicolai (4451) für Bauarbeiten wird gesucht. Off. u. 3078
Friedr. Wilh.-Str. 9/10. an die Exped. d. Bl. 15657

Lischler-Polier

**Extra billige
Werbe- und Volkstage**

Mit diesen billigen Werbeverkaufstagen
biete ich wieder einmal meiner Kundschaft Gelegenheit, für wenig Geld sich gute Ware anzuschaffen

Benutzen Sie diese billige Kaufgelegenheit

Hemdentuch kräftig Meter	1 95	Baumwollmousseline neue Muster Meter	1 95	Wollmousseline Meter Restposten, einfarbig .	6 25
Linon, 80 cm breit solide Qualität Meter	2 20	Mode-Crepe für moderne Kleider . . Meter	3 50	Wollmousseline helle und dunkle Muster Meter 7.50, 6.50	5 50
Handtuch Gerstenkorn u. rot. Kante Mtr.	1 75	Batiste für Kleider und Blusen, neue Muster Mtr.	3 25	Frotté, 105 breit uni, rosa, hellblau, fraise Mtr	3 75
Wäschebatist sehr feine Ware Meter	2 95	Foulardine gemustert, feine elegante Ware Meter	3 75	Frotté, 105 breit gestreift und kariert. . Meter	3 75
Opal feinste Schweizer Qualität 115 cm breit, weiss u. farbig lila, rosa, hellblau, holz etc. Mtr.	6 25	Möbelkörper bunte Muster Meter	3 50	Wollcrepe marine Meter	6 75
Volle, bedruckt moderne Dessins . Meter 4.25	4 75	Möbelsatins neue Muster Meter	4 25	Eolienne braun, grau, marine . . Meter	17 50

und Sie werden über die billigen Preise staunen

Anzugstoffe 140 cm breit, feiner Nadel- streifen, marine, schwarz, grün Meter	15 50	Hosen-Cord für Hosen und Anzüge Meter	3 90	Schlupfhosen in vielen Farben Meter	1 95
Cheviot, marine reine Wolle, 140 cm br. Mtr.	10 75	Manchester oliv und braun, schwere Qual. Meter	9 25	Zwirnstoff 130 cm breit Meter	5 50
Anzugstoffe neue Muster, 140 cm br. Meter	15 -	Popeline alle modernen Farben Meter	7 75	Schürzenstoff gestreift Meter	2 90

Diese billigen Angebote gelten nur bis **Mittwoch, den 5. Mai 1926**
Am Sonnabend findet der Verkauf **nur** Marktstrasse 47 statt

Marcus Millner
Fleischbänkenstrasse 2

Sämtliche Sorten
Farben
in Öl und trocken
Anfodenlackfarben und and. Lack-
farben, Patentfarben, Lacke, Firnis
(3 Sort.) Siccativ, Terpentin, Benzol-
aen, sämtl. Sorten Pinsel, Bürsten u.
Besen, Schlammfreide, löse und in
Fässern sehr billig, Gips, Zement,
Feuerziegel, Feuerlehm, Karboli-
neum, schwedische Teer, Kohlen-
teer, Klebemasse, Dachpavven,
Maftine u. s. e., Cylinderöle,
Stauferfett, Putzwolle, weiß u. bunt
Badungen
Sämtliche Sorten
**Segel-, Persejnung-
und Auto-Luche**
Stahlbräde, Manila- und Gant-
tauwert empfiehlt billigst 6061
Willy Walker
Luisenstraße 9/10 Telefon 45

Achtung!
Eine fast neue Schreibmaschine
(Mercedes) mit deutscher und litauischer
Tastatur ist billig zu verkaufen durch die
Abholstelle des Memeler Dampfboot
Schmalenungenken
Tel. 4 [2004]

Silett-Geschirr
hochelegant, Lackleder mit Silberbeschlag,
ganz neu, komplett mit Leine und Baum,
billig zu verkaufen 15622
Herdinandsstraße 5, Hof. 1 Tr.
Das ein starkes Einbänder-Arbeits-
geschirr mit Leine, Baum und Fesselriemen.

La Leinölfirnis
eigene Herstellung, im Originalfass wie
auch ausgenommen in Kannen beliebiger
Schwere, empfiehlt 16058
Heinr. Kaestner's Söhne Nachfolger
Seifenfabrik und Firnisfabrikerei

Transportdreirad
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter
3077 an die Exped. d. Bl. 15655
Ein tüchtiger, tauglicher Fahrer

Chauffeur
für ein Autounternehmen mit Gewinnanteil
gekauft. Off. unt. 2948 an die Exp. d. Blattes.

Tücht. Großküch-Schneider
stellen von sofort ein 15645
F. Lass & Co.

Ein Motorführer
der mit Deutz-Motore vertraut ist, wird von
einem hiesigen größeren Unternehmen gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften unt. 3069
an d. Exped. d. Bl. 15623

Hausmann
der etwas Landarbeit versteht, gesucht
15593
Töpferstraße 16.

Jüngerer Hausmann
der auch Regel aufsetzen muß, von sofort ge-
sucht 16066

Schützenhaus.

Für mein Manufakturwareng-
schaft suche per 1. Mai oder später

4 Lehrlinge
mit guter Schulbildung, aus achtbarer
Familie 1457
Kaufhaus Robert Waller

Wir suchen per sofort
Lehrschulein
mit guter Schulbildung und mögl. Kenntnissen
in Stenographie und Schreibmaschine.
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Dame
zur Leitung einer Wäscherei gesucht. Aus-
führl. Bewerbungen mit Gehaltsforderungen
unter 3076 an die Exped. d. Bl. 15654

Buchhalterin
mit sämtlichen Kontorarbeiten vollständig ver-
traut, der französischen u. englischen Sprache
in Wort u. Schrift mächtig, mit guten Zeug-
nissen, sucht Stellung. Geh. Off. unt. 3056
an die Exped. d. Bl. erb. 15595

**Beichlagnabmefreie
4-Zimmerwohnung**
mit Bad, Mädchenzimmer u. genügend Neben-
gelass per 1. Mai oder 1. Juni zu vermieten.
Offert. unt. 3067 an die Exped. d. Bl. erb

Wohnungsberechtigte
suchen eine moderne 1348
**3 bis 4-
Zimmer-Wohnung**
im Zentrum der Stadt gelegen. Off.
mit genauer Angabe über die Höhe des
Nietzinses etc. sind zu richten u. 3065
an die Exped. dieses Blattes.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 27. April)

Mißhandlung einer Geisteskranken. Der Vater J. aus Piltzen hatte aus seiner ersten Ehe eine Tochter, die geisteskrank war.

Unzulässiger Handel und Einfuhr von Schweinen aus Litauen ohne Unterfuchung. Der Reisender P. aus Memel hatte in Litauen Schweine gekauft.

Unrechtmäßigkeiten in einer Drogerie. Die pharmazeutische Drogerie hatten im vergangenen Jahr die Kaufleute A. und B. übernommen.

Freispruch von der Anklage der fahrlässigen Tötung. Der heilige Heilfindige U. war angeklagt, durch Fahrlässigkeit den Tod einer Frau zu verursachen.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 29. April. (Funkspruch.)

Der Beginn des heutigen Börsenverkehrs ließ keine bestimmte Tendenzrichtung erkennen. Das Geschäft und die Kurschwankungen bewegten sich in engen Grenzen.

(Telegraphisch übermittelt - Ohne Gewähr)

Table with columns: Telegraphische Auszahlungen, 29. 4. G., 29. 4. Br., 28. 4. G., 28. 4. Br. Rows include Buenos-Aires, Japan, Konstantinopel, London, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Oslo, Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Budapest, Wien, Athen, Kanada, Uruguay.

Berliner Kurs-Depesche

Table with columns: 29. 4., 28. 4. Rows include Dtsch. Reichssch., Deutsche Reichsanleihe, Preussische Konsols., Ostpr. Provinz. Obligationen, Ostpr. Pfandbriefe, Hamburg Amerika, Nordl. Lloyd, Berliner Handels-Gesellsch., Comm. und Privatbank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Diskontokomm., Dresdner Bank, Ostbank f. Handel u. Gewerbe, Reichsbank, A. E. G., Berliner Holzkontor, Aschaffenburger, Daimler-Motoren, Deutsch-Luxemb. Bergwerk, Gelsenkircher Bergwerk, Ges. für elektr. Unt. Goldkur., Hirsch Kupfer, Königsberger Lagerhaus, Oberschl. Eisenb.-Bedarf, Rhein. Stahlwerke, Rütters Werke, Union Fabr. chem. Produkte, Zellstoff Waldhof, Türk. 400 Fr. Loose.

Berliner Ostdevisen am 29. April. (Tel.) Warschau 41,44 Geld, 41,66 Brief, Kattowitz 40,69 Geld, 40,9 Brief, Bukarest 1,59 Geld, 1,61 Brief, Riga 80,50 Geld, 80,90 Brief, Reval 1,116 Geld, 1,122 Brief, Kowno 41,195 Geld, 41,405 Brief, Posen 41,24 Geld, 41,46 Brief, Noten: Zloty große 40,79 Geld, 41,21 Brief, kleine

40,59 Geld, 41,01 Brief, Riga 79,90 Geld, 80,70 Brief, Reval 1,108 Geld, 1,118 Brief. Danziger Devisen am 29. April. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 51,31 Geld, 51,44 Brief, Zloty loco Noten 51,43 Geld, 51,57 Brief, Schief London 25,19 1/2 Geld, 25,19 1/2 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,346 Geld, 123,704 Brief.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 29. April 1926

Table with columns: Kurs, Name. Rows include Ostpr. Pfandbr., Brauerei Ponarth, Brauerei Rastenburg, Brauerei Tilsit, Brauer, Schönbusch, Hart. Gumb. Brauer, Hartungsche Zeitung, Pinnauer Mühlen, Insterb. Spinner, Ost. Hefewerke, Ost. Maschinfabr., Werme, Kalk-u. Mörtelwerke, Union-Gießerei, Carl Peterreit.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 29. April. (Funkspruch.)

Am Getreidemarkt fehlte es heute auf allen Gebieten an Anregung, so daß die Stimmung als lustlos zu bezeichnen ist. Die Auslandsforderungen lauteten ziemlich unverändert.

Ärntliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns: Weizen, Roggenkleie, Roggen, Hafer, Mais, etc. Rows include Weizen märk., Weizen pomm., Weizen schles., Weizen meckl., Roggen (märk.), Roggen pomm., Roggen westpr., Futtermittel, Sommergerste, Hafer, Mais, Weizenmehl, Roggenmehl, Maismehl, Weizenkleie.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg. Tendenz: Bei Weizen und Roggen matter, bei Gerste, Weizenmehl und Roggenmehl ruhig, bei Hafer, Weizenkleie und Roggenkleie still.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 29. April. (Tel.) Zufuhr 7 inländische Waggons, davon 2 Roggen, 3 Gerste, 2 Erbsen, 6 ausländische Waggons, darunter 1 Bohnen, 2 Wicken, 1 Mais, 1 Serradella, 1 Linsen; amtlich: Roggen unverändert 8,75-8,90 für 112-120 Pfund, Wicken, fein 12,50, transit 11,15; außerbrörslich: Weizen 13-15, Roggen 8,70-8,90, Hafer 10,00-10,50, Gerste 8,50-9,50, fein 10 Mark. Tendenz: ruhig.

Das Unterrichtsministerium in Kowno gibt eine Ausschreibung zum 10. Mai, 12 Uhr nachmittags zur Lieferung von 30 Schreibmaschinen bekannt, Angebote mit Stempelsteuer etc. u. der Aufschrift: „Rafomosioms maszyniemi prystawitje varyzynom“ versehen, sind beim Unterrichtsministerium in den Arbeitsstunden einzureichen.

Vom deutschen Holzmarkt. Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Die Nachrichten über die Lage am Holzmarkt lauten aus den verschiedenen Hauptzentralen der deutschen Holzwirtschaft recht widersprechend. Im Rheinland und in Westfalen wird weiter über den stark stockenden Geschäftsgang, vor allem in der Schwer- und Waggonbauindustrie, geklagt.

Erlenholz aus Wolhynien bemerkbar. Hierbei ist es besonders bemerkenswert, daß die Preise für Erlenholz eher gefallen als gestiegen sind. Verkäufe von Erlenholz im Großhandel zu 85 bis 90 Mark je cbm frei Wagon deutsch-polnische Grenze bei Bentschen, ohne deutschen Zoll, wurden bekannt. Auch nach der Gegend von Magdeburg wurden Abschlüsse in Stammkiefen neuen Einschnitts zu Preisen von etwa 76 bis 77 Mark je cbm Blockmaß ab ostdeutschen Stationen bekannt.

Die deutsche Großhandelsindexziffer. Die für den Durchschnitt März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Deutschen Reichsamts ist mit 118,3 gegenüber dem Vormonat (118,4) nahezu unverändert geblieben. Während unter den industriellen Rohstoffen und Halbwaren besonders die Preise der Textilien und Metalle weiter nachgegeben haben, sind die Getreidepreise im allgemeinen gestiegen. Von den Hauptgruppen haben infolgedessen die Agrarerzeugnisse von 112,4 im Februar auf 113,7 im März oder um 0,6 v. H. angezogen, wogegen die Industriestoffe von 129,5 auf 128,0 oder um 1,2 v. H. zurückgegangen sind.

Wetterwarte

Wettervorausage für Freitag, den 30. April: Vielfach heiter, trocken, wärmer, schwache östliche Winde.

Temperaturen in Memel am 29. April: 6 Uhr: + 6,0; 8 Uhr: + 9,5; 10 Uhr: + 10,8; 12 Uhr: + 14,0. Wetterbericht für die Ostseehäfen vom Donnerstag, den 29. April, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Tief 765 Ozean langsam südostwärts vordringend, Hoch 770 Finnland zerfallend. Deutsche Küste schwachwindig, wolkig bis ziemlich heiter.

Table with columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang. Rows include Skudenas, Bülk, Swinemünde, Rügenwälder münde, Memel, Skagen, Kopenhagen, Wisby, Stockholm.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Row: 213 Tatty SD. (Misfeldt) Oskars-hamm leer Ed. Krause

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Rows: 210 Per MS. (Hedin) Danzig leer Sandelis; 211 Kul SD. (Skage) Elbing leer Ed. Krause; 212 Windau SD. (Hollmann) Danzig leer Ed. Krause; 213 Irmgard Segl. (Liewers) Kopenhagen Holz R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,84 m. - Wind: Ost 2. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang 6,3 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamteinhalt: L. V. Franz Glosehat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Geschäftsöffnung. Einem geehrten Publikum von Memel und Umgegend zur Kenntnis, daß ich das Gasthaus Gr. Zauerlaufen vom 1. Mai übernommen habe.

Empfehle täglich frisch geröstete Kaffee's in bester Qualität und billigster Preisberechnung. Eduard Skwar, Friedrich-Wilhelm-Strasse Nr. 43/44.

Enorm billige Preise für moderne Schuhwaren!! Damen braune Schnür, Spanenische, franz. Absatz von Lit 28 an, 35, 38, 40 in beige, blond und rosenholzfarbe, von Lit 48, 52 an. Damen-Lackschuhe, Einzelpaare von Lit 30 an. Herren braune Salbschuhe mit Paraoibler. Dorndorf-Schuhe-Verkaufsstelle.

Mal Bäcklinge Schnäpel frisch geräuchert empfiehlt Kurt Licht, Tel. 447 Köpferstr. 23. Guter Mittagstisch bei Origoleit, Schußstr. 9.

Litauische Klassenlotterie Lietuvos Randonjo Kryzlaus Loterija. Lose der I. Klasse erhältlich bei R. Lankowsky, Memel, Polangenstraße 41, Telefon 22. Vertreter: Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße; Buchhandlung, Rytas, Memel, Lib. Str.; A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Str.; Johann Jenkies, Plickien; Buchhandlung Schossau, Heydekrug; Richard Tramp, Coadjuthen; Otto Bolz, Pögegen; v. Billerbeck, Wilkischken; Wechselstube Uebermemel.

Die Wablen. Sanitäts-Drogerie. Drogen- und Farben-Spezial-Geschäft. Fabrikation. Neue Straße.

Blonde und beige Modespangenschuhe, entzückende Preis. w. Loerges Nachfolger, Polangenstraße 22, Schuhkeller Theaterplatz. Verkauf von Fleisch. Plattwäsche. Froese, Kaffeezentrale 2.

Kleine Anzeigen haben im Memeler Dampfboot den denkbar besten Erfolg.

Billig! Billig! Billig! Total-Ausverkauf!! Verkauf von Freitag, den 30. April bis 8. Mai Kinder-Schuhen in allen Größen, weiß und farbig, hübsche Muster, Größe 1. Paar von 75 Cent an. Seltene Herrensocken Paar 6 u. 5,50. Auf sämtliche Seidenbänder 30 Proz. Rabatt. Auf sämtliche Esstassen 30 Prozent Rabatt. S. Dreßmann, Börsenstr. 12.

Autovermietung. Telefon 163. M. Tallas, Mechaniker, Gr. Wasserstraße 11. Müllegrube. Rummel, Al. Sandstr. 6. E. Danielius, Zalkiai, Siauliai. Zahlungsverträge. F. W. Siebert, Memeler Dampfboot, Alt-Gei.

Unsere in Königsberg stattgefundene Vermählung geben wir hierdurch bekannt
Heinrich Schlase u. Frau
 Frieda, geb. Kuchenbecker
 Memel, den 23. April 1926

Sabbatbeginn 6,50
Sabbatausgang 8,20
Schomre Schabos-Berein

Verreist
 auf drei Wochen
Dr. Gerhard Meyer
 Nervenarzt

Apollo
 Donnerstag und folg. Tage
 ab 5 u. 7,8 Uhr
 Der neueste große deutsche Erfolg



Die Perle des Regiments
 Militär-Lustspiel, 6 Akte.
 Ein Voltrekker ins Publikumshaus
 Regie: Georg Jacoby
 In den Hauptrollen:
 Camilla Spira, Olga Brink, Olga Engel, Lydia Botchina, Werner P. L. u. a.

Als zweiten Großfilm:
Das große Abenteuer
 6 spannende lustige Akte zu Wasser, zu Lande und in der Luft mit Douglas Mac Lean
 Musik W. Lubwigs
 Denkf. - Apollowoch

Freiwillige Versteigerung
 Am Montag, den 3. u. Dienstag, den 4. Mai, vorm. 10-12 u. nachm. 3-6 Uhr werde ich für Rechnung, wen es angeht, im Ladenlokal, Bärenstraße 5, eine Anzahl Gegenstände, wie
Bilder, Vasen, Spiele, Bücher, Büsten u. v. a.
 öffentlich meistbietend versteigern.
Becholdt, Auktionator.

Freiwillige Versteigerung!!
 Am Sonnabend, den 1. Mai cr., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Neuen Markt, Markthalle, einen Posten
 Waschleiden, Crepe de Chine, Foulardleide und andere Stoffe, sowie einen großen Posten Filz und Valenciennestrichen
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Anskohl, Gerichtsbollzieher.

Zwangsversteigerung
 Sonnabend, den 1. Mai, vormittags 12 Uhr, werde ich in der Ribauerstraße 14 (Hof Gattow)
 2 Milchwagen, 2 Pferdegeschirre, 1 Dezimalwaage, 1 Waagschale mit Gewichten, 1 Milchunterrichtungsapparat, 2 Milchheber, 9 Milchfannen, 2 Blechkünder für Milch, 9 Maße, 1 Eimer, 22 verschiedene Küchengeräte, 1 Käsegerat, ca. 130 Käsebretter, 7 Böcke, 3 Tischplatten, 1 Holzwanne und 1 Stuhl
 öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Stepputat, Gerichtsbollzieher.

Anion, Allgemeine Versicherungs-attiengeellschaft zu Berlin
 empfiehlt sich zum Abschluss von Feuer-, Einbruch-, Diebstahl- und Glasversicherungen zu bekanntem Tarif. Bedingungen bei prompter Schadenersatzleistung. Unsere Vertretung für Memel, Fritz Blasinsky, Memel, haben wir Herrn Architekten u. gerichtl. vereid. Bauaufsichtsratsmitglied **Fritz Blasinsky**, Memel, übertragen und bitten wir Interessenten sich dorthin wenden zu wollen.
 Die Bezirksdirektion Königsberg Pr. 6056 Jäger & Nissery, Kantstr. 10 b.

Habe die
Löwen-Drogerie
 in Schmelt, Mühlenstraße 50, übernommen u. unterhalte ständiges Lager in Farben, Firnis, Lacken, Pinseln etc. Reelle Bedienung, mäßige Preise sichern jedem Kunden zu.
 Hochachtungsvoll
E. Chachnowitsch

Sachabend in der Reformierten Kirche
 Montag, den 3. Mai 1926, abends 8 Uhr
 Solisten: Fritz Caspar Violine
 Hans Megallis Tenor
 Hans Fromholz Orgel
 Bachschöre: Kirchentonzertchor
 Musikwissenschaftlicher Vortrag: Bachs schöpferischer Einfluß auf die Gestaltung der Kirchenmusik Pfarrer v. Caff
 Programm zu 1 Lit., das zum Eintritt berechtigt, am Kircheneingang

Bisitenarten schnellstens bei **F. W. Siebert**
 Dörr & Kasperleit

Central-Café
 Freitag, den 30. April 1926
 große
MAIFEIER
 Ausschank von
 Maibowle
 Verlängerte Polizeistunde
 Central-Weicher Tüfter Käse billig zu haben.
 Bisitenarten bei F. W. Siebert

Central-Café
 Freitag, den 30. April 1926
 große
MAIFEIER
 Ausschank von
 Maibowle
 Verlängerte Polizeistunde
 Central-Weicher Tüfter Käse billig zu haben.
 Bisitenarten bei F. W. Siebert

Städtisches Schauspielhaus Memel
 Vom 25. April bis 2. Mai: Rihus Memelländischer Dichter
 Donnerstag, den 29. April, 7 1/2 Uhr: „Sodoms Ende“
 Drama in 5 Akten von Hermann Sudermann.
 Freitag, den 30. April, 7 1/2 Uhr: „Die Wölfe“
 Ein Winterstück von Alfred Brühl.
 Sonnabend, den 1. und Sonntag, den 2. Mai, 7 1/2 Uhr: „Im Lande des“
 Ein romantisches Lustspiel in 3 Aufzügen von Walter von Wolzogen.
 Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.
 Montag nachm. 11 die Kasse geschlossen.
 Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung.
 Schluß der Spielzeit

Kammer
 Licht-Spiele
 Donnerstag u. folgende Tage ab 5 und 7,8 Uhr
Der Mann, der sich verkauft
 nach dem gleichnamigen Roman des
„Memeler Dampfboot“
 mit
 Olaf Fjord, Vivian Gibson, Hans Mierendorff, Nora Gregor, Helga Molander, Bruno Kastner, Robert Garrison, Herm. Picha u. s. w.
Conrad Veidt
 Elisabeth Bergner, Groté Mosheim, Walter Killa u. s. w. in dem grossen deutschen Erfolg
Der Geiger von Florenz
 Aufgenommen in Florenz und seiner Umgebung. Die Presse: Das Publikum applaudierte noch zehn Minuten nach Schluss.

Wir expedieren
 Montag, den 3. Mai Motorregler „Baltica“
von Memel nach Riga
 und bitten um Anmeldung von Gütern.
Sandelis
 Memeler Lagerhaus N.-G., Telephon 160 u. 242

Auf zur Maifeier!
 Am Sonnabend, den 1. Mai d. Js. veranstaltet die
„Arbeiter-Partei und Arbeiter-Jugend Memels“
 im Waldschlösschen eine Maifeier, verbunden mit Theateraufführungen, Deklamationen, anschließend Tanz
 Anfang 6 Uhr Ende 4 Uhr
 Eintritt 1,50
 Arb.-P. und Arb.-J. Memels

Bin verzogen nach
Friedr. Wilhelm-Str. 14-15
 Schuhwarenhaus H. Kaplan.

Das Haus der Moden

Ein Blick in unser Inserat zeigt Ihnen, wie billig wir sind!

Kleiderstoffe	Herrenstoffe
Kleiderstoffe reine Wolle, viele moderne Farben 14,50, 12,— 7 ⁵⁰	Anzugstoffe gute Qualitäten, moderne Sommermuster 36,—, 24,— 15 [—]
Rips reine Wolle, 130 cm breit, für Kleider, Kostüme, Mäntel 33,—, 28,50 24 [—]	Marine-Twilled 145/150 cm breit, haltbare Ware 54,—, 45,— 36 [—]
Kostümmstoffe moderne Muster und Farben, 130 cm breit 36,—, 28,50 15 [—]	Mantelstoffe mit kariertem Absteife, vornehmer Geschmack 45,—, 39,— 30 [—]
Schotten reine Wolle in aparten Stellungen 18,—, 13,50 9 ⁷⁵	Covercoat für Paletots, vorzüglich im Tragen 65,— 36 [—]
Waschseide die große Mode, in neuester Ausführung 16,50, 9,75 7 ⁵⁰	Oberhemden neueste Muster, mit 2 Kragen 29,—, 25,— 24 [—]

Ein Weg zu uns beweist Ihnen unsere enorme Preiswürdigkeit!

Damenhemden Trägerform mit Stickerei-Ansatz und Rückengarnitur, aus feinfädigem Hemdentuch 12,50, 9,—, 5,75 3 ⁹⁰	Damen-Schlüpfer Kunstseide, in allen modernen Farben 24,—, 14,75 12 ⁷⁵
Damenhemdhosen moderne Windelform, mit Stickerei und Motiven, aus guten Stoffen . 23,50, 18,— 12 [—]	Hemdosen aus Kunstseide, moderne Windelform 33,—, 24,— 18 ⁷⁵
Damen-Prinzeßbröcke Renforce mit Stickerei-Volant oder Valenciennegarnitur 24,—, 18,— 15 ⁵⁰	Mädchenhemden Achselschluß und Trägerform, in allen Größen Größe 45 3,75 2 ²⁵
Damen-Schlüpfer gute Qualitäten, in vielen Farben 6,75, 5,25 3 ⁹⁰	Mädchen-Prinzeßbröcke reich mit Stickerei garniert 12,—, 6,75 5 ⁵⁰
	Mädchen-Hemdosen moderne Windelform, mit guten Stickereien und Einsätzen garniert 14,50 12 ⁷⁵

Ein Kauf bei uns überzeugt Sie von der Güte unserer Waren!

Künstler-Gardinen 3teilig, engl. Tüll, Garnitur 24,—, 18,— 12 ⁷⁵	Spiel-Anzüge für Mädchen u. Knaben, gute Stoffe, hübsche Verarbeitung, neue Formen 8 50, 6,75, 4,25 3 ⁹⁰
Madras-Garnituren 3teilig, waschecht 26,—, 19,50 15 [—]	Mädchen-Schürzen weiß und farbig 5,25, 4,90 3 ⁹⁰
Madras-Garnituren dunkelgründig, 3teilig 90,—, 75,— 45 [—]	Knaben-Schürzen hübsch garniert, auch mit gestickten Taschen 4,50, 2,25 1 ⁹⁵
Bettdecken Tüll, Voile, Etamine für 2 Betten 54,—, 36,— 25 [—]	Knaben-Sporthemden weiß und farbig 9,—, 7,— 6 ²⁵
Tischdecken gewebt, Phantasiemuster, gute Qualität 20,50, 18,— 11 ⁵⁰	Herren-Sporthemden in haltbaren Qualitäten 19,50, 14,50 8 ⁹⁰
Diwandecken Phantasiegewebe, moderne Ausführung 52,—, 45,— 36 [—]	

Hautana-Büstenhalter
Ginnlöcher
 6²⁵ 4²⁵
JNH-HANFF u. BECKER

Stannend billige Preise in Schuhwaren
 Damen braune Spanneuschuhe, hohen Absatz 26,50
 Damen braune, beige u. hellbraune Schnürschuhe, Größe 35-36 Lit 20,—
 Damen-Lackschuhe in veredeltem Form
 Herrenstiefel von Lit 27,— an
Schuhwarenhaus Feiwelowitz, Fleißbänkerstr.

Wahl-Versammlungen
 der
Memelländischen Volkspartei
 Donnerstag, d. 29. April cr., 5 Uhr nachm. in Schwenaeln b. Lipke 7 Uhr nm. in Drawöhen bei Kurschus
 Freitag, den 30. April cr., 6 Uhr nachm. in Dawillen, Gasth. Cohn
 Sonnabend, den 1. Mai cr., 5 Uhr nachm. in Wicken bei Stotzka 7 Uhr nachm. in Saugen bei Abendroth
 Sonntag, den 2. Mai cr., 1 Uhr nachm. in Ridden bei Gust. Blode 4 Uhr nachm. in Weil bei Ditzkeit 7 Uhr nachm. in Schwarzort b. Carl May
 Montag, den 3. Mai cr., 6 1/2 Uhr nachm. in Darzeveln b. Klinger
 Dienstag, den 4. Mai cr., 5 Uhr nachm. in Wilkieten bei Teising 7 Uhr nachm. in Pröfkus bei Ball
Der Wahlauschuß
 der Memelländischen Volkspartei

Wählerversammlungen
 im Landkreise Memel werden abgehalten:
 Sonntag, den 2. Mai, 4 Uhr nachm. in Plickien (Gasthaus Müller)
 Sonntag, den 2. Mai, 7 Uhr nachm. in Truschellen (Gasthaus Riegel)
 Dienstag, den 4. Mai, 4 Uhr nachm. in Dawillen (Gasthaus Heimann)
 Dienstag, den 4. Mai, 6 1/2 Uhr nachm. in Grabsten (Gasthaus Schütz)
 Donnerstag, den 6. Mai, 7 Uhr nachm. in Wannaggen (Gasthaus Reh)
 Freitag, den 7. Mai, 7 Uhr nachm. in Gabergischen (Gasthaus Sauga) Referenten Kaiser und Conrad jr.
Memelländische Landwirtschafts-Partei

Kukirol
 Dornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerzlos und gefahrlos. Verlässig empfohlen. Millionenfach bewährt. Packung Lit 2.— gegen Aufschreib. Brennen und Wundlaufen Autrol-Pflaster. Packung Lit 1.76.
 In Memel erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie. Alleinvertrieb und Fabriklager für Memelgebiet und Vitauen: **Hans Megallis**
 Memel, Wienquerstraße 21.